

Bericht der Bundesstelle für Sektenfragen

2008 - 2009

fi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
mwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
fi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
mwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
fi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
mwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
fi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
mwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
fi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
mwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
fi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
mwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi bmwfi
fi hmwfi hmwfi hmwfi hmwfi hmwfi hmwfi

IMPRESSUM:

Eigentümer und Herausgeber:
Bundesstelle für Sektenfragen, Wollzeile 12/2/19, 1010 Wien

Druck:
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend



Vorwort

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2008-2009 dokumentiert die Aktivitäten der Bundesstelle für Sektenfragen sowie die wichtigsten Entwicklungen des weltanschaulichen Bereiches in Österreich.

Dass die Bundesstelle ihren Aufgaben als Dokumentations- und Kompetenzzentrum sowie als Informationsdrehscheibe nachkommt, zeigt die umfangreiche Zahl der Anfragen. Dabei sind es nicht nur direkt Betroffene, die sich an die Bundesstelle wenden. Zahlreiche Beratungseinrichtungen, Behörden, Schulen, Kindergärten, Universitäten und Medien schätzen die Bundesstelle als kompetente Ansprechpartnerin.

Mit 339 thematisierten Gruppen und Strömungen im Jahr 2009 wurde ein neuer Höchststand erreicht. Angesichts der Vielfalt an Gruppierungen sind objektive Informationen sowie die Beratung von Interessierten und Betroffenen wichtiger denn je. Die Bundesstelle für Sektenfragen leistet in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag und erfüllt damit den Auftrag des Gesetzgebers.

Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wirtschaft,
Familie und Jugend

TÄTIGKEITSBERICHT 2008 – 2009

**Bericht
der Bundesstelle für Sektenfragen
an das Bundesministerium
für Wirtschaft, Familie und Jugend
Berichtszeitraum: 2008 – 2009**



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: 01/ 513 04 60
Telefax: 01/ 513 04 60-30
bundesstelle@sektenfragen.at
www.bundesstelle-sektenfragen.at

DVR: 1074687

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung | 4 |
| 2. Überblick | 5 |
| 2.1. Das Jahr 2008 im Überblick | 5 |
| 2.2. Das Jahr 2009 im Überblick | 7 |
| 3. Profil der Bundesstelle für Sektenfragen | 9 |
| 3.1. Kurzportrait | 9 |
| 3.2. Auftrag | 9 |
| 3.3. Angebote, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche | 9 |
| 3.4. Grundlagen | 10 |
| 3.5. Grundsätze | 11 |
| 3.6. Datenschutz und Sicherheit | 12 |
| 3.7. Religionsfreiheit | 12 |
| 3.8. Multiprofessionalität | 13 |
| 3.9. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 14 |
| 4. Informations- und Beratungstätigkeit im Überblick | 15 |
| 4.1. Gesamtanzahl und Art der Kontakte | 17 |
| 4.2. Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich von 2000 bis 2009 | 20 |
| 4.3. Art des Erstkontakts | 21 |
| 4.4. Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund | 23 |
| 4.5. Angefragte Gruppierungen | 28 |
| 4.6. Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich von 2000 bis 2009 | 30 |
| 4.7. Am häufigsten angefragte Gruppierungen | 31 |
| 5. Beratung und Begleitung | 34 |
| 5.1. Anzahl und Art der Kontakte mit Klientinnen und Klienten | 36 |
| 5.2. Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich von 2000 bis 2009 | 39 |
| 5.3. Anzahl der Kontakte mit Klientinnen und Klienten im Vergleich von 2000 bis 2009 | 40 |

| | |
|--|-----------|
| 5.4. Wohnort der Kontaktperson | 41 |
| 5.5. Geschlecht der Kontaktperson | 43 |
| 5.6. Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person | 44 |
| 6. Recherche, Dokumentation und Information | 50 |
| 7. Fachgespräche | 52 |
| 7.1. Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen | 53 |
| 7.2. Fachgespräch der Sicherheitsbehörden | 54 |
| 7.3. Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen für Sekten- und Weltanschauungsfragen | 55 |
| 8. Medien | 57 |
| 8.1. Das Jahr 2008 | 57 |
| 8.2. Das Jahr 2009 | 61 |
| 9. Weitere Aktivitäten | 64 |
| 9.1. Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Informationsveranstaltungen | 64 |
| 9.2. Kooperationen und Projekte | 65 |
| 9.3. Religionswissenschaftliche Forschung | 65 |
| 9.4. Service | 66 |
| 10. Statistische Daten | 67 |
| 11. Anhang | 74 |

Dr. German Müller
Geschäftsführer

1. Einleitung

Hiermit wird der Tätigkeitsbericht der Bundesstelle für Sektenfragen für die Jahre 2008 und 2009 vorgelegt. In den Jahresberichten dokumentiert die Bundesstelle ihre komplexe und vielfältige Arbeit unter sorgfältiger Wahrung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Die Bundesstelle für Sektenfragen folgt damit ihrem gesetzlichen Auftrag nach Dokumentation und Information über Gefährdungen, die von „Sekten“ oder „sektenähnlichen Aktivitäten“ ausgehen können, sofern für deren Vorliegen ein begründeter Verdacht besteht und diese Gefährdungen bestimmte schutzwürdige Güter oder Interessen betreffen.

Konfliktträchtige und sektenähnliche Strukturen können nicht nur bei religiösen oder weltanschaulichen Gruppierungen oder Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern beobachtet werden, sondern auch in anderen Bereichen. Diese Strukturen können etwa auch im expandierenden kommerziellen Lebenshilfemarkt oder der schwer zu überblickenden Esoterikszene auftreten. Gerade in diesen Bereichen scheint sich auch die Sensibilität für mögliche Gefährdungen bestimmter schutzwürdiger Güter oder Interessen zu verändern und von den anfragenden Personen thematisiert zu werden.

Die Bundesstelle für Sektenfragen wurde per Bundesgesetz vom 20. August 1998 eingerichtet und nahm mit 2. November 1998 ihre Arbeit auf. Seither steht sie als zentrale Servicestelle für Dokumentation, Information und Beratung österreichweit allen Bürgerinnen und Bürgern, staatlichen Einrichtungen und privaten Institutionen zur Verfügung. Sie unterliegt der im Rahmen des Bundesgesetzes vorgesehenen Aufsicht durch das jeweils zuständige Bundesministerium.

2. Überblick

2.1. Das Jahr 2008 im Überblick

- Im Jahr 2008 fanden insgesamt 5.440 fachspezifische Kontakte mit 1.637 Personen statt.
- Von diesen 5.440 fachspezifischen Kontakten erfolgten 3.072 Kontakte im Rahmen der psychosozialen Beratung und Begleitung von 622 Beratungsfällen.
- Im Jahr 2008 fanden die meisten fachspezifischen Kontakte mit Privatpersonen (455) statt, gefolgt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen (378) sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von staatlichen Stellen (255).
- Im Bildungsbereich wandten sich im Jahr 2008 insgesamt 276 Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende an die Bundesstelle. In den meisten Fällen wurde Informationsmaterial zusammengestellt und übermittelt bzw. wurden die Anfragenden persönlich zu Informationsgesprächen an die Bundesstelle eingeladen.
- Insgesamt 324 unterschiedliche Gruppierungen wurden im Jahr 2008 im Rahmen von 2.973 Kontakten thematisiert.

- Im Jahr 2008 wurden folgende fünf Gemeinschaften, Gruppierungen bzw. Bereiche am häufigsten thematisiert:
 - Scientology (254)
 - Jehovas Zeugen (224)
 - Satanismus – „Schwarze Szene“ (116)
 - Esoterik (111)
 - Freie Christengemeinde/Pfingstgemeinde (68)

In diesem Zusammenhang wird explizit darauf hingewiesen, dass diese Auflistung keine Wertung oder Etikettierung als „So genannte Sekte“ oder konflikträchtige Gruppe darstellt, sondern nur Aufschluss über die Häufigkeit der Thematisierung der jeweiligen Gemeinschaften, Gruppierungen bzw. Bereiche im Jahr 2008 gibt und somit eine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit widerspiegelt. Die Gründe für die Thematisierung sind unterschiedlich und erfordern eine differenzierte Betrachtungsweise.

2.2. Das Jahr 2009 im Überblick

- Im Jahr 2009 fanden insgesamt 5.344 fachspezifische Kontakte mit 1.525 Personen statt.
- Von diesen 5.344 fachspezifischen Kontakten erfolgten 3.015 Kontakte im Rahmen der psychosozialen Beratung und Begleitung von 611 Beratungsfällen.
- Im Jahr 2009 fanden die meisten fachspezifischen Kontakte mit Privatpersonen (511) statt, gefolgt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen (359), sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von staatlichen Stellen (256).
- Im Bildungsbereich wandten sich im Jahr 2009 insgesamt 223 Lehrpersonen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende an die Bundesstelle. In den meisten Fällen wurde für die verschiedenen spezifischen Anfragen Informationsmaterial zusammengestellt und übermittelt bzw. wurden die Anfragenden, wenn gewünscht, persönlich zu Informationsgesprächen an die Bundesstelle eingeladen.
- Insgesamt 339 unterschiedliche Gruppierungen wurden im Jahr 2009 im Rahmen von 2.936 Kontakten thematisiert.
- Im Jahr 2009 wurden folgende fünf Gemeinschaften, Gruppierungen bzw. Bereiche am häufigsten thematisiert:
 - Scientology (140)
 - Esoterik (94)
 - Jehovas Zeugen in Österreich (94)
 - Sahaja Yoga (76)
 - Satanismus – „Schwarze Szene“ (59)

In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Auflistung keine Wertung oder Etikettierung als „So genannte Sekte“ oder konflikträchtige Gruppe darstellt, sondern nur Aufschluss über die Häufigkeit der Thematisierung der jeweiligen Gemeinschaften, Gruppierungen bzw. Bereiche im Jahr 2009 gibt und somit eine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit widerspiegelt. Die Gründe für die Thematisierung bzw. Wahrnehmung sind unterschiedlich und erfordern eine differenzierte Betrachtungsweise.

In dieser Aufzählung aus dem Jahr 2009 wird auch die Gemeinschaft der „Jehovas Zeugen in Österreich“ angeführt. Per Verordnung wurde mit 07.05.2009 die Gemeinschaft der Jehovas Zeugen unter der Bezeichnung „Jehovas Zeugen in Österreich“ zur „gesetzlich anerkannten Religionsgesellschaft“ (BGBl. Nr. 139/2009 vom 07.05.2009). Damit fallen Anfragen zu Jehovas Zeugen in Österreich aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Bundesstelle (vgl. BGBl. I Nr. 150/1998, §1 Abs. 2). Nach der gesetzlichen Anerkennung wurde seitens der Bundesstelle keine Informations- und Beratungstätigkeit mehr angeboten, sondern Anfragende an mögliche zuständige Ansprechstellen verwiesen.

3. Profil der Bundesstelle für Sektenfragen

3.1. Kurzportrait

Die Bundesstelle für Sektenfragen wurde per Bundesgesetz vom 20. August 1998 (BGBl. I Nr. 150/1998) eingerichtet. Sie steht österreichweit als Servicestelle für Dokumentation, Information und Beratung allen Bürgerinnen und Bürgern, privaten Institutionen und staatlichen Einrichtungen zur Verfügung. Im Rahmen des Bundesgesetzes unterliegt sie der Aufsicht durch das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend.

3.2. Auftrag

Die grundsätzliche Aufgabe der Bundesstelle ist die Dokumentation und Information über Gefährdungen, die von „So genannten Sekten“ oder sektenähnlichen Aktivitäten ausgehen können, sofern für deren Vorliegen ein begründeter Verdacht besteht und diese Gefährdungen bestimmte schutzwürdige Güter oder Interessen betreffen. Konflikträchtige Strukturen können sich dabei nicht nur bei religiösen Gemeinschaften oder Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern finden, sondern auch in anderen Bereichen, wie etwa im kommerziellen Lebenshilfemarkt.

Nicht in den Zuständigkeitsbereich der Bundesstelle fallen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen die „gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften“ sowie deren Einrichtungen.

3.3. Angebote, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche

Als zentrale Servicestelle zu den Bereichen Weltanschauungsfragen, Esoterik, Okkultismus und Satanismus bietet die Bundesstelle anfragenden Personen und Institutionen ein breites

Spektrum an Dienstleistungen: möglichst objektive Informationen, individuelle psychosoziale Beratung, Präventionsarbeit sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Das Angebot der Bundesstelle richtet sich beispielsweise an:

- Familien, Jugendliche und erwachsene Einzelpersonen sowie private und staatliche Einrichtungen, die sich informieren wollen
- Familien und Einzelpersonen, die Unterstützung bei der Lösung von Konflikten oder psychosoziale Beratung wünschen
- Personen und Institutionen, die in diesem Themenbereich wissenschaftlich arbeiten
- Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die Unterlagen für ihre Arbeiten oder Referate sammeln
- Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Suche nach spezifischem Material – beispielsweise für den Unterricht – sind
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Informationen für ihren Tätigkeitsbereich benötigen
- Medien, die Fragen zu aktuellen Ereignissen haben oder für Recherchen Hintergrundinformationen suchen

Zudem werden die konstruktive Zusammenarbeit mit Fachstellen aus dem In- und Ausland sowie Kooperationen mit staatlichen Einrichtungen kontinuierlich weitergeführt. Recherchen und wissenschaftliche Arbeit ergänzen die Tätigkeitsbereiche der Bundesstelle und sichern somit auch den Qualitätsstandard.

3.4. Grundlagen

Die Bundesstelle ist als selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts eine weisungsfreie und konfessionell unabhängige Einrichtung. Zu den wichtigsten Kriterien ihrer Informations- und Beratungstätigkeit zählen Objektivität, Sachlichkeit, Verschwiegenheit und die Wahrung des Datenschutzes.

3.5. Grundsätze

Die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zusammenhang mit der angebotenen Beratung an der Bundesstelle orientiert sich an einem Konflikt reduzierenden, lösungsorientierten und individuellen Ansatz. Im Rahmen dieser Tätigkeit geht es nicht um die Beurteilung oder Bewertung von Glaubensfragen oder religiösen Themen, sondern um die Frage, wie in unterschiedlichen Gruppierungen mit Menschen umgegangen wird, welche Methoden und Praktiken dabei angewendet werden und wie dies von Menschen erlebt wird. Die Bundesstelle versucht durch fundierte Sachinformation und Beratung potenziell konflikträchtige Situationen zu entschärfen und bestehende Konflikte zu reduzieren. Die Möglichkeit, Sachinformation mit individueller Beratung zu verknüpfen, ist grundlegender Bestandteil des Arbeitskonzeptes der Bundesstelle.

Bei der Informations- und Beratungstätigkeit wird in der Regel anfragebezogen und bedarfsorientiert vorgegangen. Dabei werden aus einer Fülle an Informationen jene ausgewählt, die für die jeweilige Situation und Fragestellung am besten geeignet und nützlich erscheinen. Ziel ist es, möglichst objektiv und ausgewogen zu informieren und somit die anfragenden Personen hilfreich und bestmöglich zu unterstützen.

Zusätzlich zur Informations- und Beratungstätigkeit ist eine umfangreiche und tägliche Recherchearbeit für die Bundesstelle sehr wichtig. Dabei steht die Wahrnehmung aktueller Veränderungen und neuer Angebote im Weltanschauungsbereich im Vordergrund.

Zentral für die Arbeit der Bundesstelle ist ihre konfessionelle Ungebundenheit und weltanschauliche Neutralität.

3.6. Datenschutz und Sicherheit

Die genaue und sorgsame Beachtung des Datenschutzes ist der Bundesstelle ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen des gesetzlichen Auftrags, relevantes Datenmaterial zu sammeln und zu bearbeiten, wird im Hinblick auf die Sensibilität des Themas dem datenrechtlichen Schutz der Personen großer Wert beigemessen. Die strikte Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen wird in jede Richtung und hinsichtlich aller Informationen gewährleistet.

3.7. Religionsfreiheit

Religionsfreiheit als wichtiges Rechtsgut unterliegt auch in Österreich besonderem Schutz. Grundlage dafür sind in die Verfassung aufgenommene Gesetze, mehrere internationale Verträge, die ebenfalls in Verfassungsrang stehen, und die einschlägigen EU-Richtlinien.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben beachtet die Bundesstelle besonders die Toleranz allen Glaubensgemeinschaften und Weltanschauungen gegenüber sowie die Grundfreiheiten und Menschenrechte einschließlich der Glaubens-, Religions- und Gewissensfreiheit.

Grundsätzlich wird von der Bundesstelle der Begriff „Sekte“ in Zusammenhang mit der Charakterisierung oder Beschreibung von Gemeinschaften, Gruppierungen oder Bewegungen nicht verwendet. Vielmehr werden in einer differenzierten Vorgangsweise mögliche spezifische Merkmale und Strukturen von Gruppen, mögliche Erfahrungen mit Gruppen und mögliche unterschiedliche individuelle Auswirkungen von Gruppen auf unterschiedliche Personen untersucht. Damit werden etwaige Pauschalisierungen vermieden.

Im Vordergrund der Informations- und Beratungstätigkeit der Bundesstelle steht die Erarbeitung nachhaltiger und bestmöglicher Lösungen gemeinsam mit den Betroffenen, wobei unterschiedliche und vielseitige Informationen, Quellen und Sichtweisen eingebracht und besprochen werden.

3.8. Multiprofessionalität

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle verfügen über unterschiedliche Qualifikationen. Die damit einhergehende Multiprofessionalität ermöglicht ein breites Spektrum der Anforderungen – von spezifischem Fachwissen bis zur psychosozialen Kompetenz – effizient abzudecken. Folgende Qualifikationen sind anzuführen:

- Religionswissenschaft und Fachtheologie
- Psychologie, Psychotherapie und Sozialarbeit
- Mediation und Supervision
- Publizistik und Kommunikationswissenschaft
- Pädagogik und Erwachsenenbildung

Das Team der Bundesstelle umfasste im Jahr 2009 drei Voll- und vier Teilzeitmitarbeiterinnen bzw. Teilzeitmitarbeiter – eine Vollzeitmitarbeiterin war in Elternkarenz – mit einem Gesamtausmaß von 170 Wochenstunden (2008: vier Voll- und drei Teilzeitmitarbeiterinnen bzw. Teilzeitmitarbeiter mit 200 Wochenstunden), die für folgende Tätigkeitsbereiche verantwortlich sind:

- Geschäftsführung
- Information und Beratung
- Weiterführende psychosoziale Beratung
- Sozialarbeiterische Betreuung
- Religionswissenschaftliche Forschung
- Seminar- und Vortragstätigkeit
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Fachstellen
- Recherche, Dokumentation und Information
- Ausbau und Führung des Archivs
- Organisationsmanagement und Administration

3.9. Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Um den Standard ihrer Arbeit ständig zu verbessern, nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle an internen und externen Fort- und Weiterbildungen teil. Diese fanden in folgenden Bereichen statt:

- Besprechung aktueller relevanter Schwerpunkte und Themenbereiche
- Fortbildung zu datenschutzrechtlichen Fragestellungen
- Teilnahme an externen Fachtagungen und Seminaren
- Veranstaltung von und Teilnahme an Fachgesprächen an der Bundesstelle
- Supervision und Intervision

4. Informations- und Beratungstätigkeit im Überblick

Wie schon in den vorangegangenen Jahren war auch im Berichtszeitraum die Informations- und Beratungstätigkeit eine zentrale Aufgabe der Bundesstelle für Sektenfragen. Seit der Eröffnung der Bundesstelle wurde dieser Bereich gut angenommen und wird als wichtige Dienstleistung geschätzt.

Die Bundesstelle ist um ein möglichst kundinnen- und kundenorientiertes Service bemüht. Die Öffnungszeiten des Büros sind wie schon in den vergangenen Jahren Montag bis Freitag von 09:00 bis 18:00 Uhr. Telefonisch sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle von Montag bis Freitag von 10:00 bis 17:00 Uhr zu erreichen. Bei Bedarf und gegen Vereinbarung werden sowohl telefonische als auch persönliche Termine außerhalb der angeführten Zeiten vergeben. Damit soll gewährleistet werden, dass z.B. anfragenden Personen auch außerhalb ihrer beruflichen Arbeitszeit die Möglichkeit zu einem Informations- oder Beratungsgespräch offen steht. Die Bundesstelle versucht damit möglichst bedarfsgerecht zur Verfügung zu stehen.

Die Anzahl der Anfragen, die in den beiden Jahren an die Bundesstelle gerichtet wurden, erreichte mit insgesamt über 5.000 fachspezifischen Kontakten pro Jahr das hohe Niveau der vergangenen Jahre (2008: 5.440 fachspezifische Kontakte; 2009: 5.344 Kontakte). Erfasst wurden hier ausschließlich Anfragen aus dem fachlichen Bereich. Nicht angeführt wurden andere notwendige Kontakte, wie z.B. zum Thema Organisation, Administration u.a.m. Aus dieser seit Jahren großen Anzahl von Anfragen wird der hohe Bedarf an Information, Beratung und Begleitung ersichtlich.

Grundsätzlich lässt sich seit einigen Jahren Folgendes beobachten:

- Das Bedürfnis nach persönlichen Gesprächen und individueller Hilfestellung ist gerade bei Menschen in Konflikt- und Krisensituationen besonders groß. Hier ist die Bundesstelle bemüht, mit Information, Beratung und Begleitung solchen Wünschen gerecht zu werden.

- Sachinformation als ein wesentliches Element der Informations- und Beratungsarbeit reicht meist allein nicht für die Bewältigung von persönlichen Konfliktsituationen oder zur Klärung beruflicher Fragestellungen aus. Erst durch die Auswahl, Einschätzung und Reflexion relevanter Sachinformation, durch die Einbeziehung der speziellen Situation und des Kontextes der anfragenden Person und durch die Berücksichtigung vieler weiterer Faktoren können im Rahmen kompetenter und professioneller Beratung individuell zugeschnittene Lösungsstrategien gemeinsam erarbeitet werden.
- Grundsätzlich bietet das Internet eine breite Informationsbasis für Personen, die sich über bestimmte Gruppierungen informieren wollen. Jedoch ist dieses Angebot qualitativ schwer zu beurteilen. Oftmals ist es schwierig den jeweiligen weltanschaulichen und fachlichen Hintergrund einer spezifischen Website bzw. der entsprechenden Autorinnen und Autoren einzuschätzen. Hier kann die Bundesstelle ihr Fachwissen einbringen und unterstützend tätig sein. So kann z.B. aus der Fülle der vorhandenen Informationen eine Auswahl von relevanten Inhalten und Texten für ein spezielles Anliegen oder eine spezielle Fragestellung ausgewählt und vorgeschlagen werden.
- Ein Großteil der Anfragen erreicht die Bundesstelle per E-Mail. Im Rahmen der Informations- und Beratungstätigkeit muss allerdings meist zusätzlich telefonische oder persönliche Rücksprache gehalten werden, um Anfragen und deren Hintergrund zu klären und entsprechend bearbeiten und beantworten zu können. Da in den E-Mails mitunter sehr persönliche Themen und Befindlichkeiten zur Sprache kommen, ist es wichtig, eine angemessene Form der Beantwortung zu finden.

Im nächsten Abschnitt wird statistisch erhobenes Zahlenmaterial aus dem Beobachtungszeitraum vom 01.01.2008 bis 31.12.2009 vorgestellt. Dieses soll einen Überblick über die Informations- und Beratungstätigkeit an der Bundesstelle über die vergangenen beiden Jahre ermöglichen. Prozentzahlen werden generell auf eine Dezimalstelle gerundet.

4.1. Gesamtanzahl und Art der Kontakte

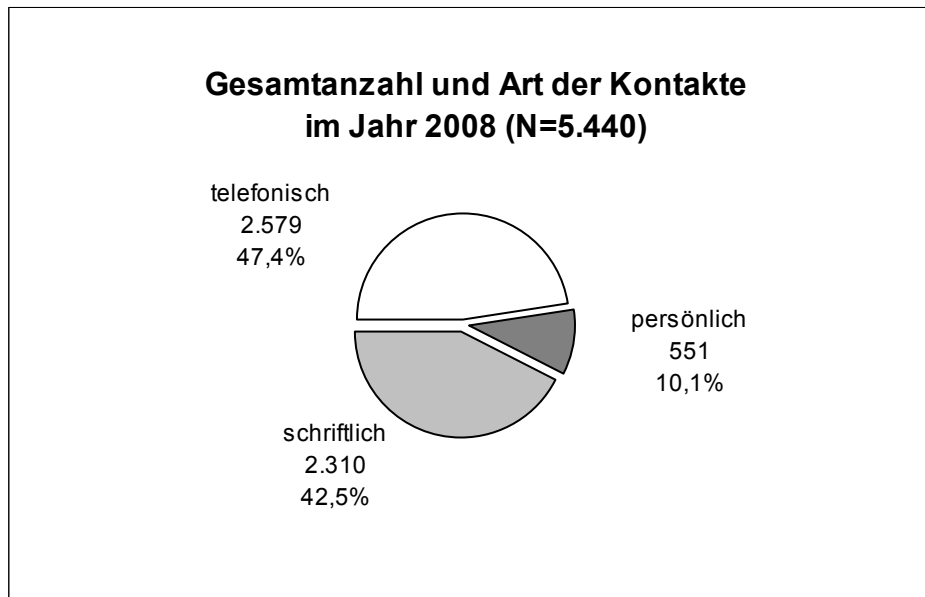


Abb. 4.1.a.: Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2008

Im Jahr 2008 konnte die Bundesstelle insgesamt 5.440 Kontakte mit fachspezifischen Inhalten verzeichnen (Abb. 4.1.a.).

Knapp die Hälfte der Kontakte (47,4%) erfolgte telefonisch, das waren insgesamt 2.579 Kontakte. Der Anteil der auf schriftlichem Weg, d.h. per Brief, Telefax und E-Mail erfolgten Kontakte lag bei 42,5%, dem entsprechen 2.310 Kontakte. Rund ein Zehntel der Kontakte (10,1% bzw. 551 Kontakte) wurde persönlich vollzogen.

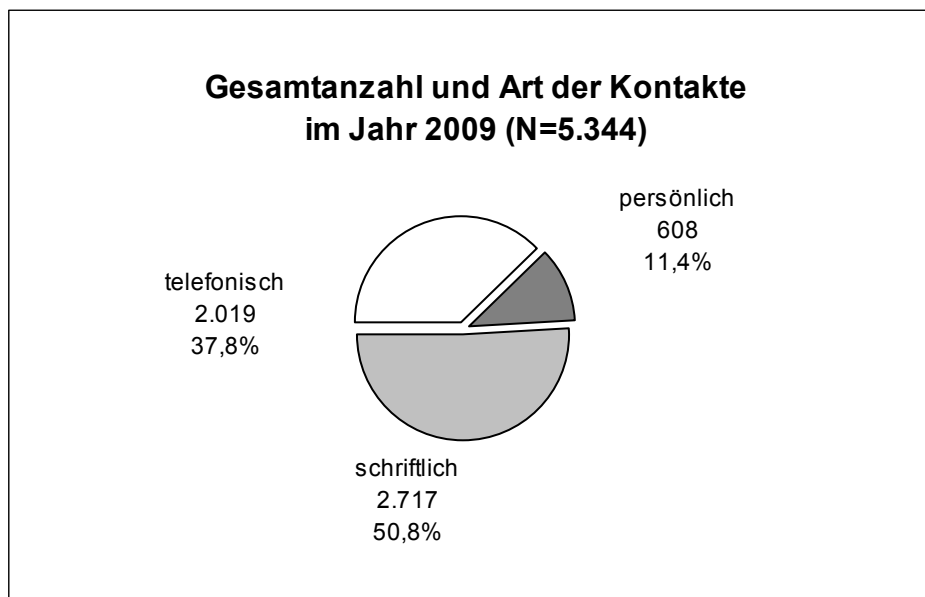


Abb. 4.1.b.: Gesamtanzahl und Art der Kontakte im Jahr 2009

Im Jahr 2009 konnte die Bundesstelle insgesamt 5.344 Kontakte mit fachspezifischen Inhalten verzeichnen (Abb. 4.1.b.).

Der größte Teil der Kontakte (50,8% bzw. 2.717 Kontakte) erfolgte auf schriftlichem Weg, d.h. per Brief, Telefax und E-Mail. Der Anteil der telefonischen Kontakte lag bei 37,8% bzw. 2.019 Kontakten. Wie schon im Jahr davor wurde rund ein Zehntel der Kontakte (11,4% bzw. 608 Kontakte) persönlich geführt.

Telefonische Anfragen erfordern eine schnelle und trotzdem auch eine präzise und professionelle Antwort. Voraussetzungen dafür sind hohes Fachwissen, Erfahrung und soziale Kompetenz. Entsprechende Schulungen sowie Fort- und Weiterbildung sind dazu erforderlich.

Bei den schriftlichen Kontakten setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort. Der größte Teil der Kontakte erfolgte per E-Mail (2008: 1.959 Kontakte; 2009: 2.380 Kontakte).

Häufig erforderten schriftliche Kontakte weitere Telefonate und/oder persönliche Gespräche, um die Anfrage und/oder das spezielle Anliegen gezielt bearbeiten zu können. Rückfragen in

Bezug auf die genaue Fragestellung, Hintergründe und nähere Details zur Problematik erwiesen sich oft als unumgänglich.

Zusammenfassend konnte im Berichtszeitraum 2008 bis 2009 eine hohe Anzahl von Kontakten verzeichnet werden. Die Verteilung der Art der Kontakte – telefonisch, schriftlich und persönlich – war grundsätzlich ähnlich der Verteilung in den vergangenen Jahren. Im Bereich E-Mail ist nach wie vor eine Zunahme festzustellen. Persönliche Kontakte nehmen auch einen bedeutenden Anteil ein.

4.2. Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich von 2000 bis 2009

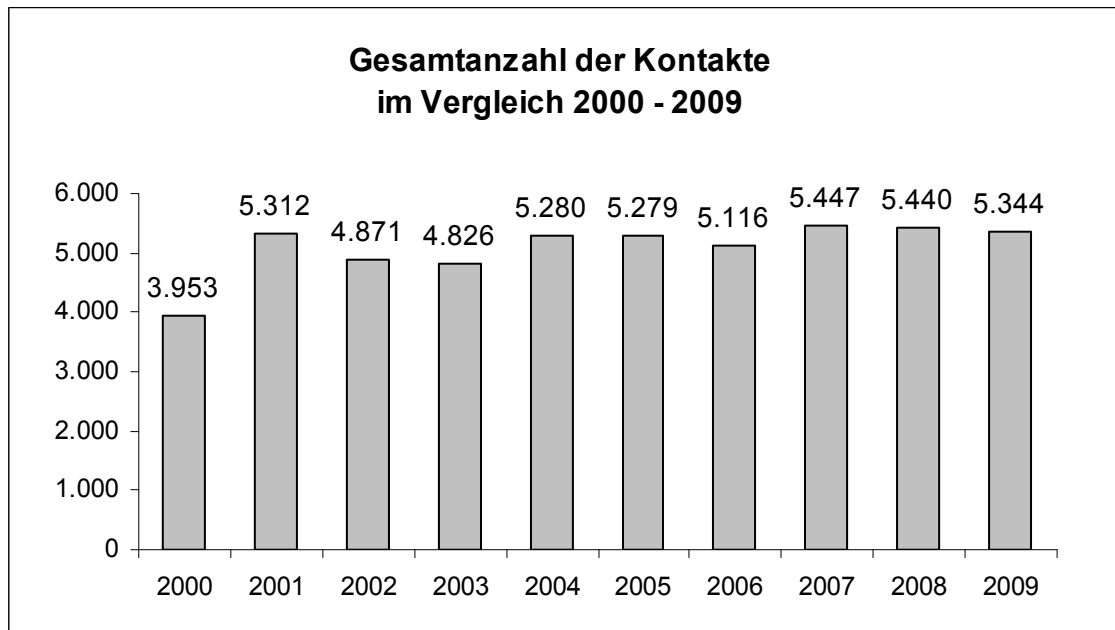


Abb. 4.2.: Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich der vergangenen zehn Jahre

Die vorliegende Abbildung präsentiert die Entwicklung der Gesamtanzahl von Kontakten der vergangenen zehn Jahre. Hierbei wird sichtbar, dass sich die Anzahl der Kontakte auf ein Niveau von etwa 5.000 eingependelt hat.

4.3. Art des Erstkontakts

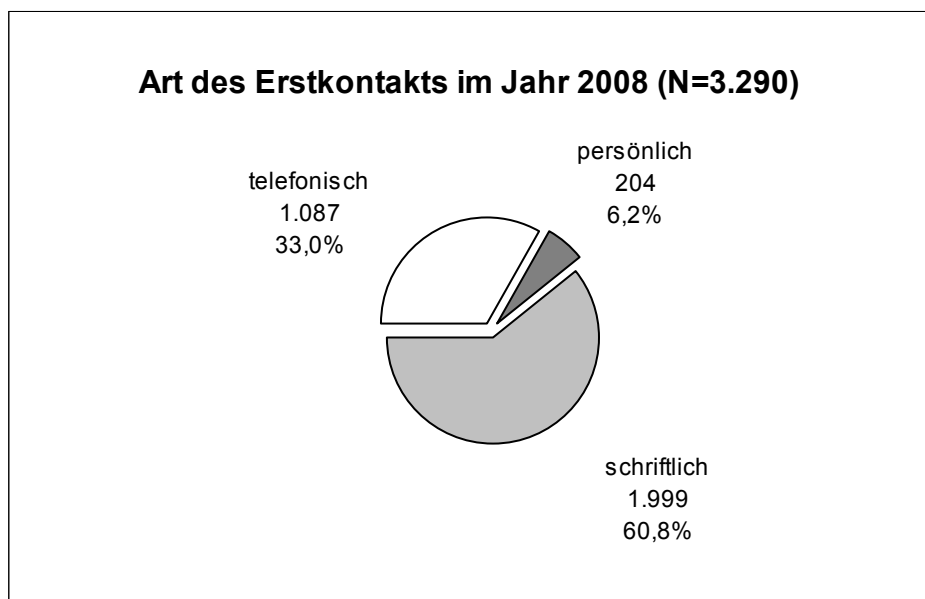


Abb. 4.3.a.: Art des Erstkontakts im Jahr 2008

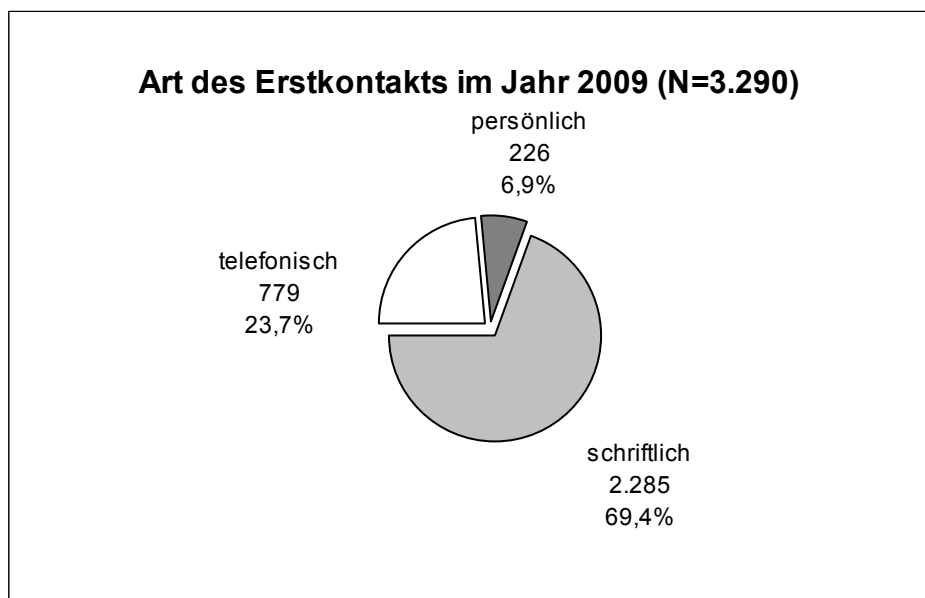


Abb. 4.3.b.: Art des Erstkontakts im Jahr 2009

Der erste Kontakt mit der Bundesstelle erfolgt in den meisten Fällen schriftlich. Am zweithäufigsten wird der erste Kontakt auf telefonischem Weg hergestellt. Persönliche Erstkontakte stehen an dritter Stelle.

Die schriftliche Kontaktaufnahme beim Erstkontakt setzt sich aus E-Mails (2008: 84,9%; 2009: 86,7%), Briefen (2008: 15%; 2009: 13%) und Telefaxen (2008: 0,1%; 2009: 0,3%) zusammen. Damit erweist sich das E-Mail als wichtiges Kommunikationsmedium. Das E-Mail ermöglicht auch eine relativ anonyme Form der Kontaktaufnahme für anfragende Personen und scheint zudem für viele Menschen immer gebräuchlicher zu werden.

4.4. Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund

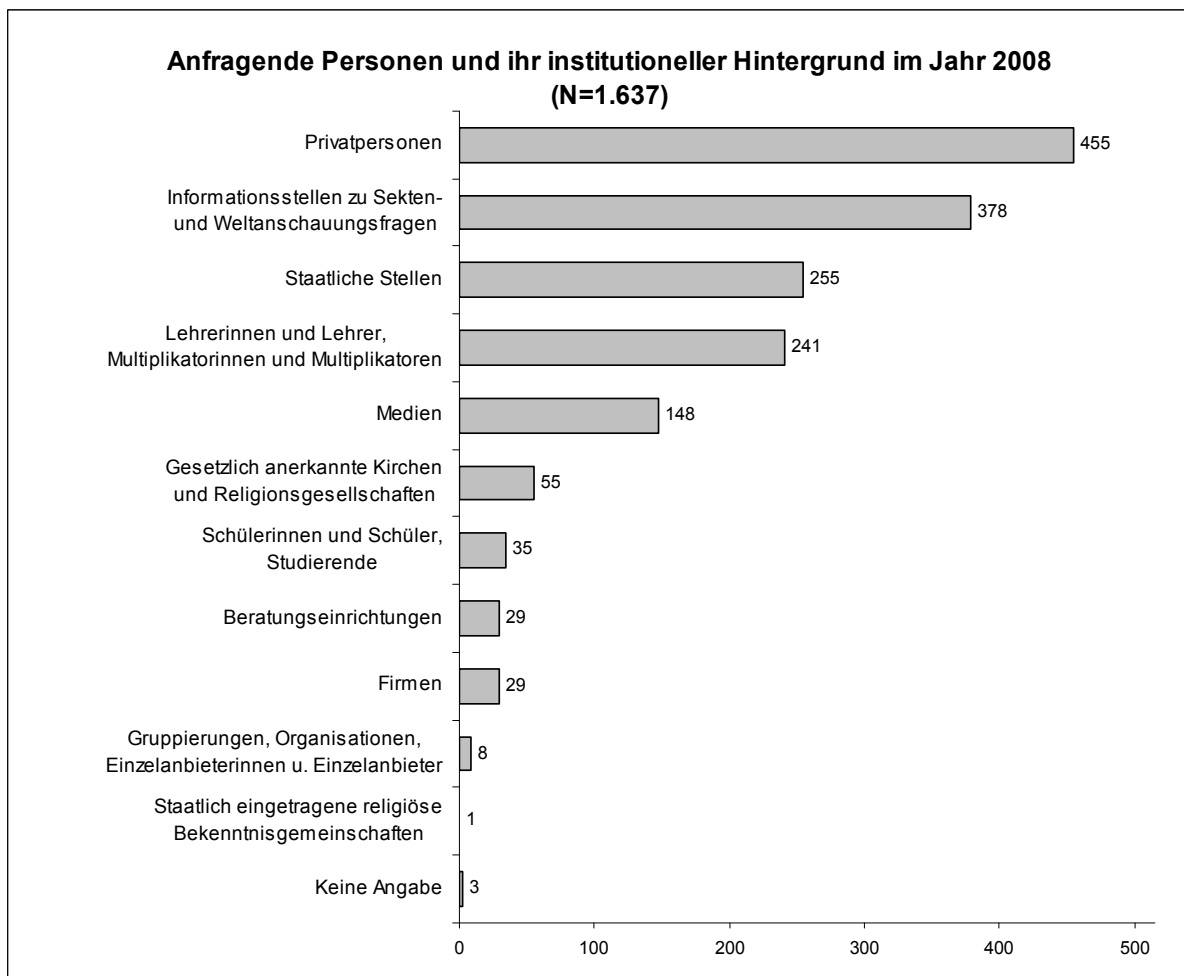


Abb. 4.4.a.: Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund im Jahr 2008

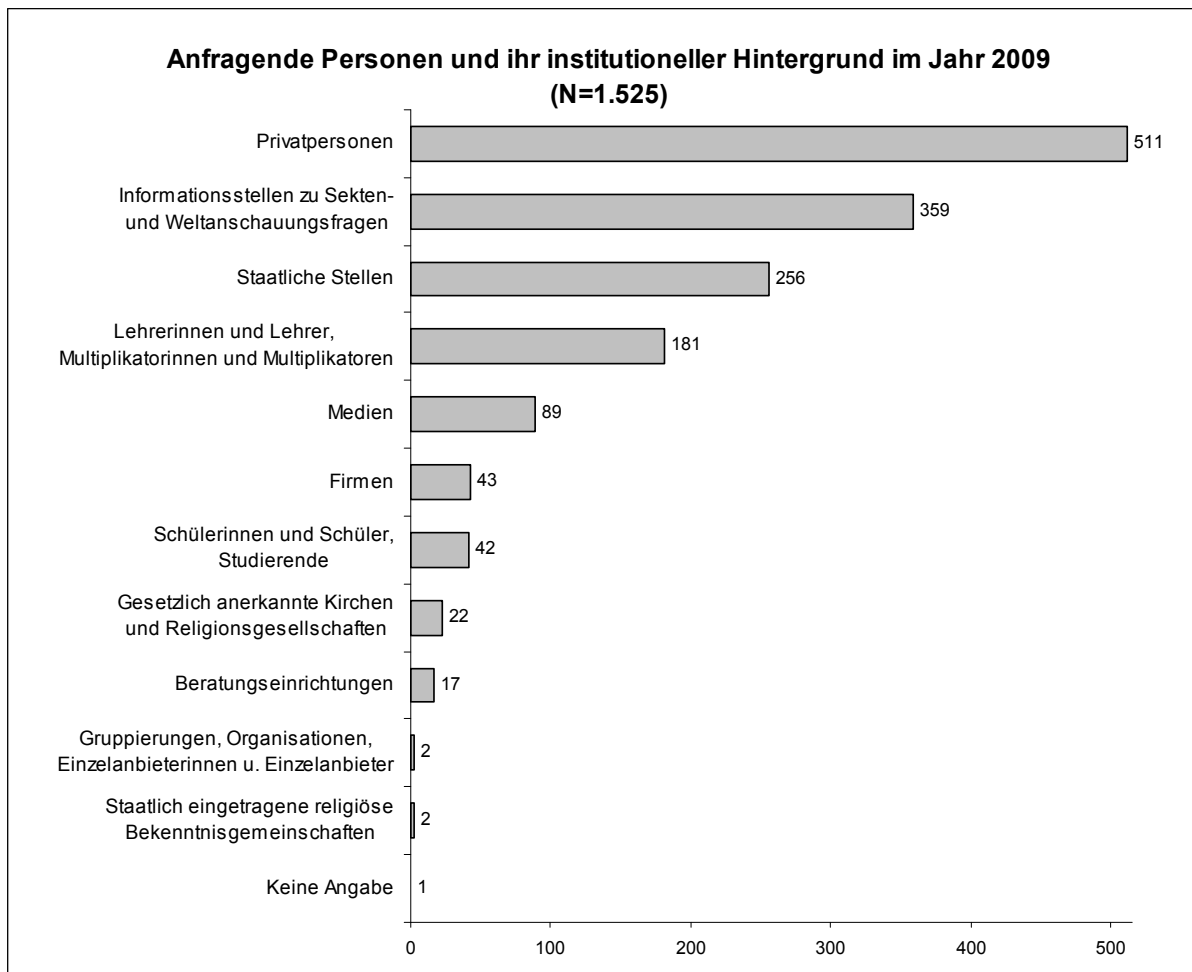


Abb. 4.4.b.: Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund im Jahr 2009

Die beiden oben angeführten Auflistungen verweisen auf die Anzahl der anfragenden Personen (Abb. 4.4.a. und Abb. 4.4.b.) in Bezug auf ihren institutionellen Hintergrund. Innerhalb der Jahre 2008 und 2009 ergeben sich nur leichte Veränderungen in der Verteilung der Häufigkeiten. An erster Stelle liegen in beiden Jahren „Privatpersonen“, gefolgt von „Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen“ und „Staatlichen Stellen“.

1. Privatpersonen

Der unmittelbare Anlass für diese Anfragen sind häufig persönliche Interessen, eigene Betroffenheit oder aktuelle Ereignisse, wie z.B. Berichte in Medien oder beobachtete Aktivitäten von Gemeinschaften. Die Anfragen von Privatpersonen erfordern in vielen Fällen neben der

Information auch eine ausführliche persönliche Beratungsarbeit. Weiters wurde beobachtet, dass die Bundesstelle auch unter Privatpersonen häufig als kompetente Anlaufstelle weiterempfohlen wurde.

2. Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen

In dieser Kategorie wurden alle anfragenden Personen von staatlichen, kirchlichen und privaten „Informationsstellen zu Sekten- und Weltanschauungsfragen“ aus dem In- und Ausland zusammengefasst. Damit wird sichtbar, dass sich die Bundesstelle in relevanten Expertinnen- und Expertenkreisen als fachliche Ansprechpartnerin bewährt.

Kontakte zu entsprechenden Fachstellen ergaben sich im Berichtsjahr auch durch den schriftlichen „InfoService“ und den „E-Mail-Service“ der Bundesstelle. Auch über regelmäßige Fachgespräche und Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle an externen Fachtagungen wurden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht.

3. Staatliche Stellen

Aufgrund der Anfragen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern österreichischer und auch einiger ausländischer staatlicher Einrichtungen wird deutlich, dass von Seiten staatlicher Einrichtungen der Informationsbedarf weiter aktuell ist.

4. Bereich Schule, Fort- und Weiterbildung: Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Wie auch in den vergangenen Jahren befand sich dieser Bereich an vorderer Stelle. Damit zeigte sich auch im Berichtszeitraum 2008 und 2009, dass die Bundesstelle für Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Schülerinnen und Schüler sowie Studie-

rende eine gut eingeführte Anlaufstelle für Fragen zu dem Themenbereich „So genannte Sekten, Okkultismus, Satanismus, Esoterik und Weltanschauungsfragen“ ist. Informationen für Unterrichtsvorbereitungen, Referate und schriftliche Arbeiten werden von der Bundesstelle zur Verfügung gestellt und von den anfragenden Personen gerne angenommen.

5. Medien

Journalistinnen und Journalisten interessierten sich einerseits für bestimmte Aspekte zum Thema „So genannte Sekten“ wie Verbreitung, Werbemethoden oder Gefährdungspotenzial von Gemeinschaften, andererseits für spezifische Gemeinschaften und Bereiche wie Scientology oder Esoterik.

(vgl. auch Kapitel 8 „Medien“)

Weitere Bereiche

Neben den oben bereits besprochenen Kategorien haben weiters Personen mit folgendem Hintergrund Anfragen an die Bundesstelle gerichtet:

- Firmen
- Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften
- Beratungseinrichtungen
- Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter
- Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften

Inhalt und Anlass der einzelnen Anliegen sind ähnlich wie in den Jahren zuvor.

Zusammenfassende Bemerkungen

In Bezug auf die vorgestellten Punkte kann allgemein festgestellt werden, dass auch in den Jahren 2008 und 2009 sich wieder Personen aus ganz unterschiedlichen Bereichen an die Bundesstelle gewandt hatten. Die Verteilung des institutionellen Hintergrunds der anfragenden Personen hat sich gegenüber den Vorjahren nur unwesentlich verändert.

4.5. Angefragte Gruppierungen

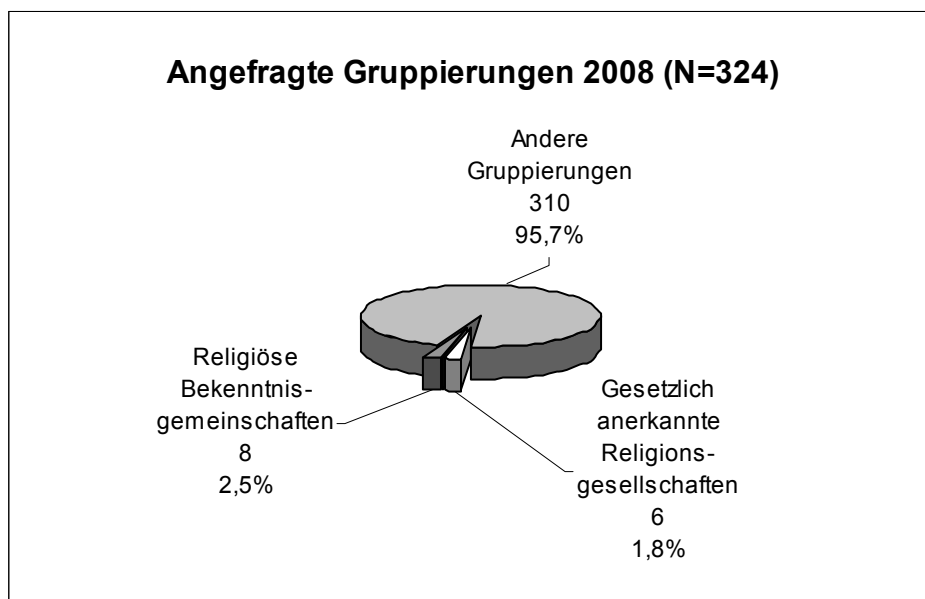


Abb. 4.5.a.: Angefragte Gruppierungen im Jahr 2008

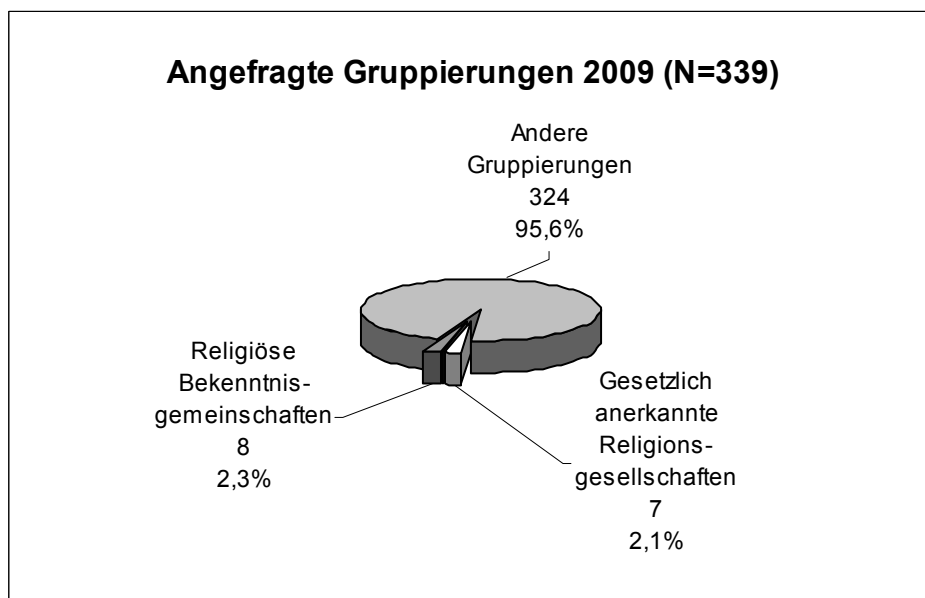


Abb. 4.5.b.: Angefragte Gruppierungen im Jahr 2009

Im Jahr 2008 wurde die Bundesstelle zu 324 unterschiedlichen Gruppierungen angefragt, im Jahr 2009 zu 339. Dies entspricht etwa den Werten der vorhergehenden Jahre.

Der weitaus größte Teil der Anfragen bezieht sich auf die in den beiden o.a. Tabellen als sogenannte „Andere Gruppierungen“ bezeichneten Organisationen. Darunter werden hier diejenigen Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter verstanden, die von der Rechtsform weder „Gesetzlich anerkannte Kirche und Religionsgesellschaft“ noch „Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft“ sind.

Die hohe Anzahl der angefragten Gruppierungen macht die Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Landschaft Österreichs sehr deutlich. Damit wird auch der Trend bestätigt, der bereits seit einigen Jahren zu beobachten ist: Die weltanschauliche und religiöse Szene spaltet sich immer mehr in Organisationen, kleinere Gruppierungen, Bewegungen und Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter. Zusätzlich sind Neugründungen ebenso wie Veränderungen bereits bestehender Organisationen zu beobachten. Insgesamt wird der Markt weiterhin zunehmend unüberschaubarer.

Dies wirkt sich auch auf die Arbeit der Bundesstelle aus: Häufig wird nach Gruppierungen oder Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern gefragt, zu denen es nur wenige oder noch keine Informationen oder Erkenntnisse gibt. Um dennoch kompetent Auskunft geben zu können, sind sorgfältige und meist zeitintensive Recherchen erforderlich.

Die Anliegen der Anfragenden oder Betroffenen zu „Gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften“ wurden aufgenommen und unter Hinweis auf die Gesetzeslage (BGBl. I Nr. 150/1998, § 1 Abs. 2) an mögliche zuständige Fachstellen verwiesen.

4.6. Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich von 2000 bis 2009

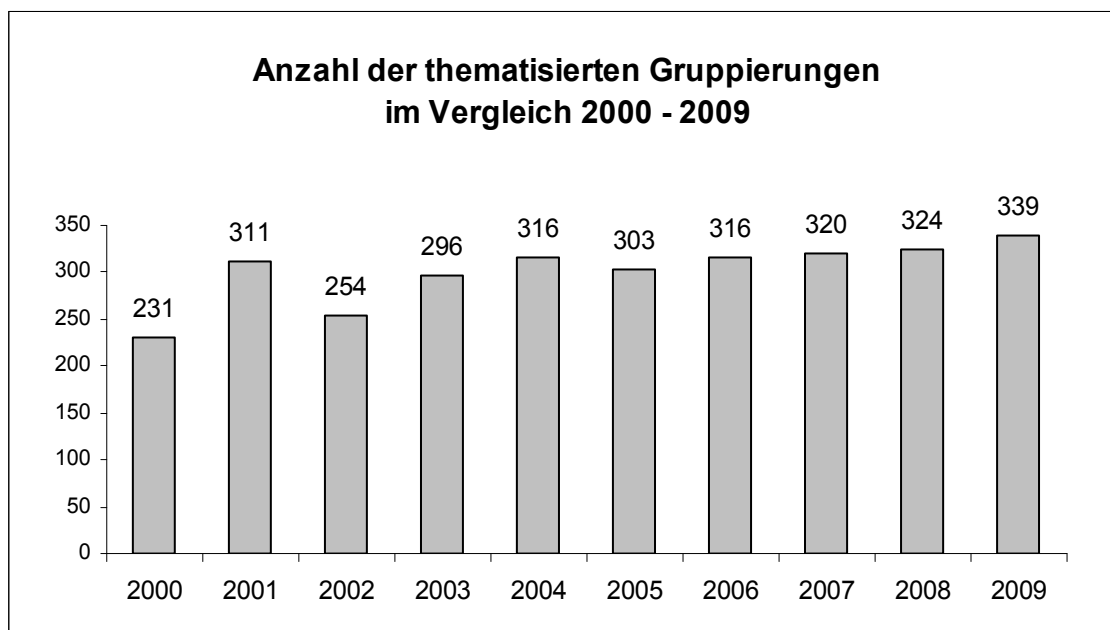


Abb. 4.6.: Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich der vergangenen zehn Jahre

Die Abbildung 4.6. zeigt die Entwicklung der Anzahl der angefragten Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter zwischen den Jahren 2000 und 2009. Waren es im Jahr 2000 schon 231 unterschiedliche Gruppierungen, zu denen die Bundesstelle angefragt wurde, so sind es 2009 bereits 339. Im Jahr 2009 wurde die bisher größte Anzahl an angefragten Gruppierungen erreicht.

Insgesamt wurde die Bundesstelle in den vergangenen Jahren pro Jahr zu mehr als 300 unterschiedlichen Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern angefragt. Seit Beginn ihrer Tätigkeit erreichten insgesamt Anfragen zu mehr als 1.500 unterschiedlichen Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern die Bundesstelle.

Aus diesen Zahlen geht klar hervor, dass die religiöse und weltanschauliche Landschaft in Österreich sehr vielfältig und zersplittert ist. Neben einigen Gruppierungen, die der breiten Öffentlichkeit bekannt sind, existiert eine Vielzahl weiterer, kaum bekannter Organisationen. Dies erfordert für die Bundesstelle eine sehr differenzierte Vorgangsweise in der Dokumentations-, Informations- und Beratungsarbeit.

4.7. Am häufigsten angefragte Gruppierungen

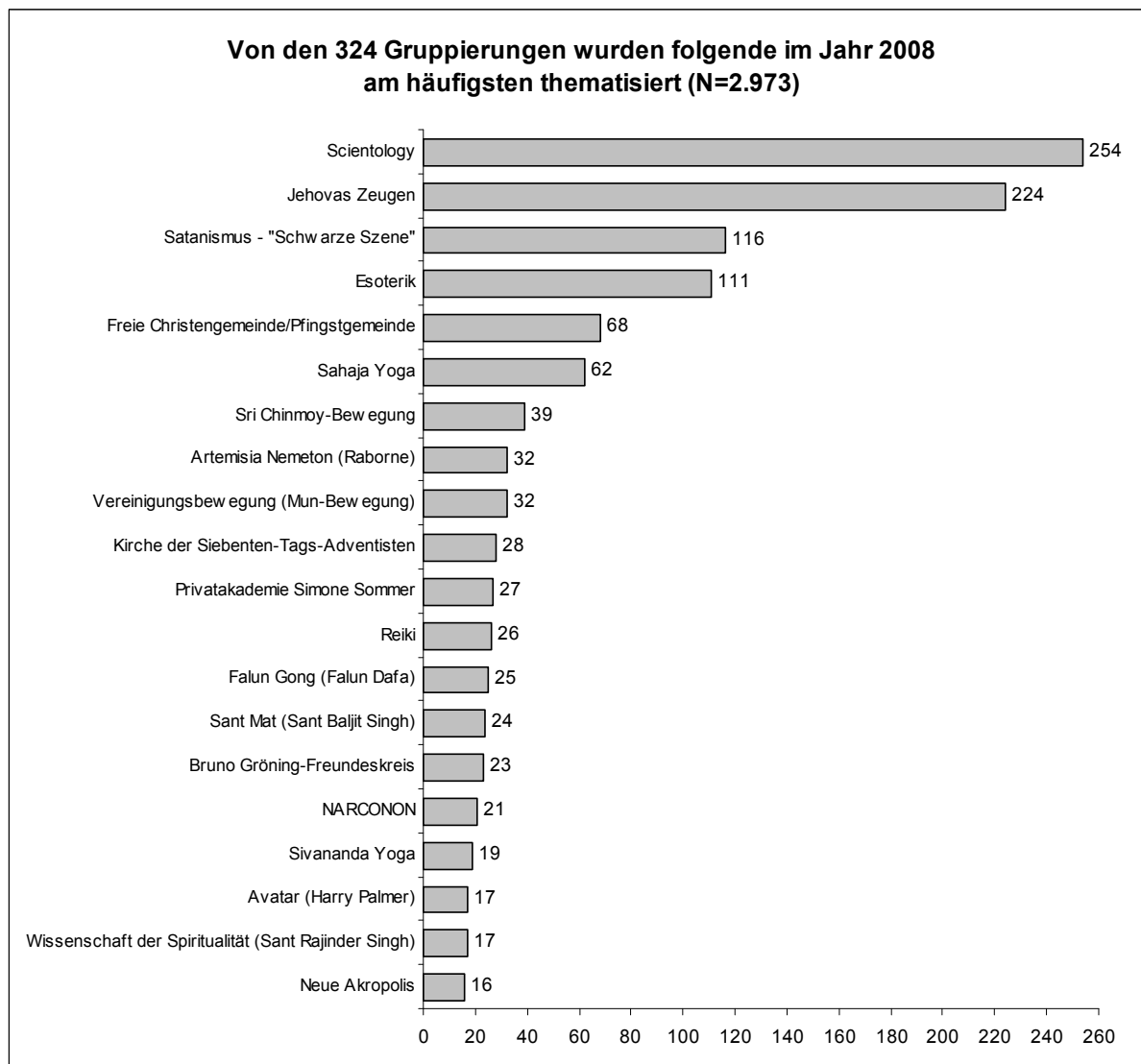
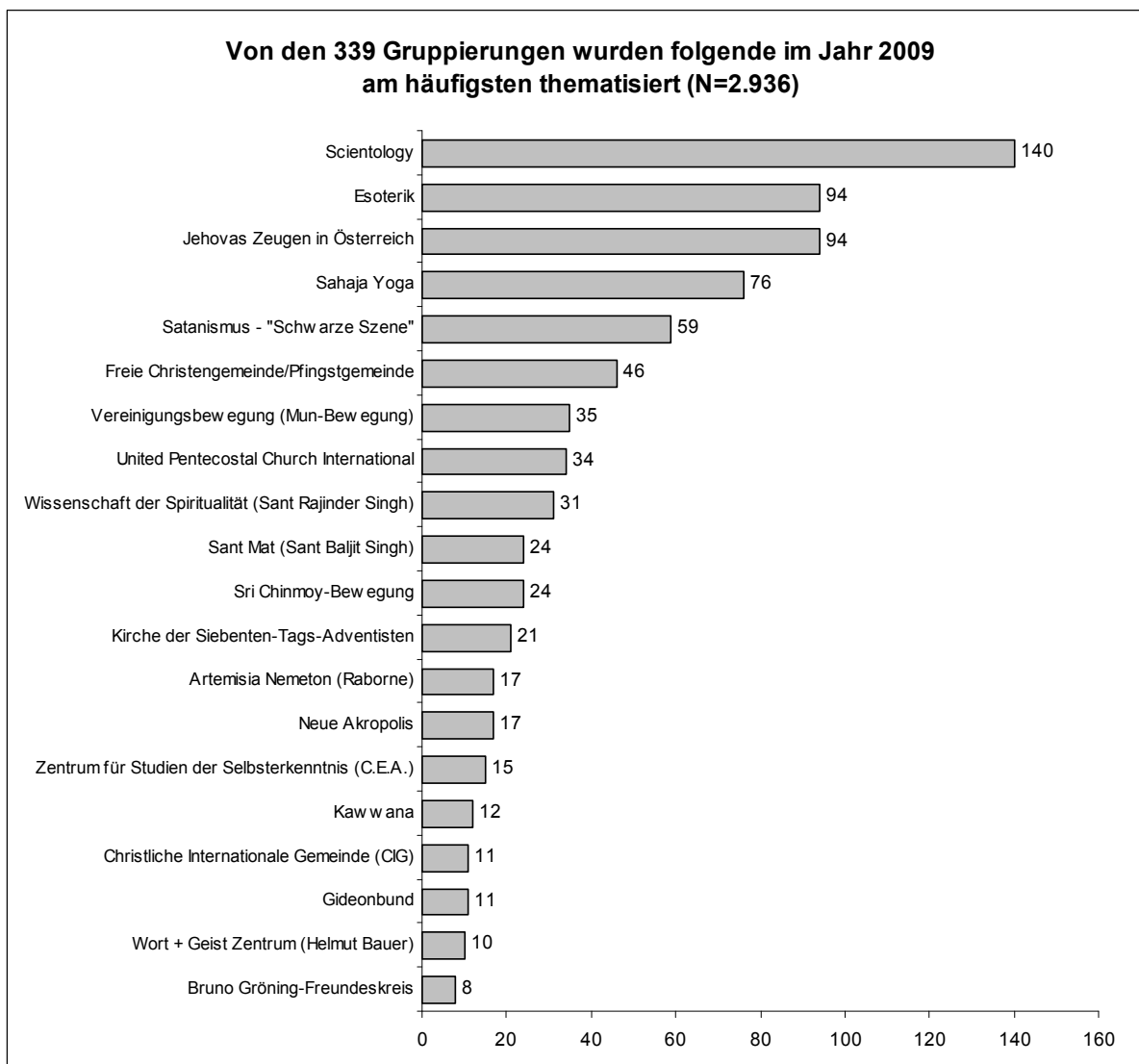


Abb. 4.7.a.: Von den 324 Gruppierungen wurden im Jahr 2008 folgende am häufigsten thematisiert



*Abb. 4.7.b.: Von den 339 Gruppierungen wurden im Jahr 2009 folgende
am häufigsten thematisiert*

In den Abbildungen 4.7.a. und 4.7.b. werden die 20 am häufigsten angefragten Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen, Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter angeführt. Die Auflistung und das Ranking stellen keine Wertung oder Etikettierung als „So genannte Sekte“ oder konfliktträchtige Gruppe dar, sondern geben Aufschluss über die Häufigkeit der Anfragen zu den entsprechenden Gruppierungen bzw. Bereichen, die an die Bundesstelle im entsprechenden Zeitraum gerichtet wurden.

In dieser Aufzählung werden ausschließlich Anfragen angeführt, bei denen Information oder Beratung zu speziellen Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen, Ein-

zulanbieterinnen und Einzelanbietern oder fachspezifischen Themen oder Bereichen eingeholt wurde.

Zur Anführung der „Jehovas Zeugen in Österreich“ in der Abb. 4.7.b. aus dem Jahr 2009 ist zu ergänzen, dass in Österreich mit 07.05.2009 diese Gemeinschaft unter der Bezeichnung „Jehovas Zeugen in Österreich“ gesetzlich anerkannt wurde. Damit fallen Anfragen zu Jehovas Zeugen in Österreich aufgrund gesetzlicher Bestimmungen ab diesem Zeitpunkt nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Bundesstelle.

5. Beratung und Begleitung

Die Beratung von betroffenen Personen war von Beginn an ein wesentliches Arbeitsfeld der Bundesstelle. Für die psychosoziale Beratung wurde über die Jahre ein spezielles Konzept entwickelt und erfolgreich eingesetzt. Dabei erweist sich insbesondere die Verknüpfung von Sachinformation mit individueller Beratung als hilfreich.

An die Bundesstelle wandten sich sowohl direkt Betroffene als auch indirekt Betroffene, wie z.B. Angehörige oder Menschen aus dem sozialen Umfeld von direkt Betroffenen. Ziel der psychosozialen Beratung bzw. sozialarbeiterischen Begleitung war es, gemeinsam mit Betroffenen für sie passende Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

So wandten sich auch Menschen an die Bundesstelle, die sich von unterschiedlichen Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen oder Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern gelöst oder distanziert hatten, um Erlebtes zu berichten und ihre Erfahrungen aufzuarbeiten. Die Begleitung erfolgte wie in den Jahren zuvor im Rahmen des psychosozialen bzw. sozialarbeiterischen Beratungsangebotes der Bundesstelle. Diese Vorgehensweise hat sich über die Jahre gut bewährt.

Bei der Beratungstätigkeit war in manchen Fällen eine institutionsübergreifende Zusammenarbeit erforderlich. So war die Vernetzung von persönlich involvierten Personen mit unterschiedlichen zuständigen Fachstellen, Expertinnen und Experten notwendig. Diese Vernetzungen fanden jeweils mit dem Einverständnis der betroffenen Personen statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle übernahmen in diesem Zusammenhang vor allem die themenspezifischen Arbeitsbereiche und erarbeiteten in Absprache mit den jeweiligen Expertinnen und Experten gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Lösungsansätze.

Das in Zusammenhang mit Beratung und Begleitung angeführte Zahlenmaterial wurde aus der Gesamtstatistik errechnet und wird im Anschluss kurz dargestellt.

Zum besseren Verständnis werden im Folgenden einige häufig verwendete Begriffe erläutert:

Klientinnen und Klienten

Personen, die neben gruppenspezifischer oder themenspezifischer Information auch psychosoziale Beratung wünschen und sich mit diesem Anliegen an die Bundesstelle wenden.

Primär Betroffene

Personen, die sich für bestimmte Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen, Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter interessieren, diesen nahe stehen oder angehören bzw. sich in der Vergangenheit für diese engagiert, jedoch mittlerweile Abstand genommen haben.

Sekundär Betroffene

Personen, die primär Betroffenen nahe stehen, z.B. nahe Verwandte, Freundinnen und Freunde, Bekannte, Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen.

Beratungsfall

Nimmt eine Person Kontakt mit der Bundesstelle auf, um eine gruppenspezifische oder themenspezifische Fragestellung mit psychosozialen Hintergrund zu klären, wird dies als Beratungsfall bezeichnet. Jeder weitere Kontakt dieser Person in Zusammenhang mit dieser Fragestellung, egal ob telefonisch, schriftlich oder persönlich, wird nicht als neuer Beratungsfall, sondern lediglich als weiterer Kontakt gewertet. Ebenso wird jede weitere Person, die in Zusammenhang mit diesem Fall Kontakt mit der Bundesstelle aufnimmt, diesem zugeordnet und kein neuer Beratungsfall angelegt.

Kontakte

Aus der o.a. beschriebenen Vorgangsweise ergibt sich, dass in Zusammenhang mit einem einzelnen Beratungsfall eine Vielzahl von Kontakten entstehen kann. Häufig treten im Rahmen eines solchen Beratungsfalls auch mehrere Personen mit der Bundesstelle in Kontakt.

5.1. Anzahl und Art der Kontakte mit Klientinnen und Klienten

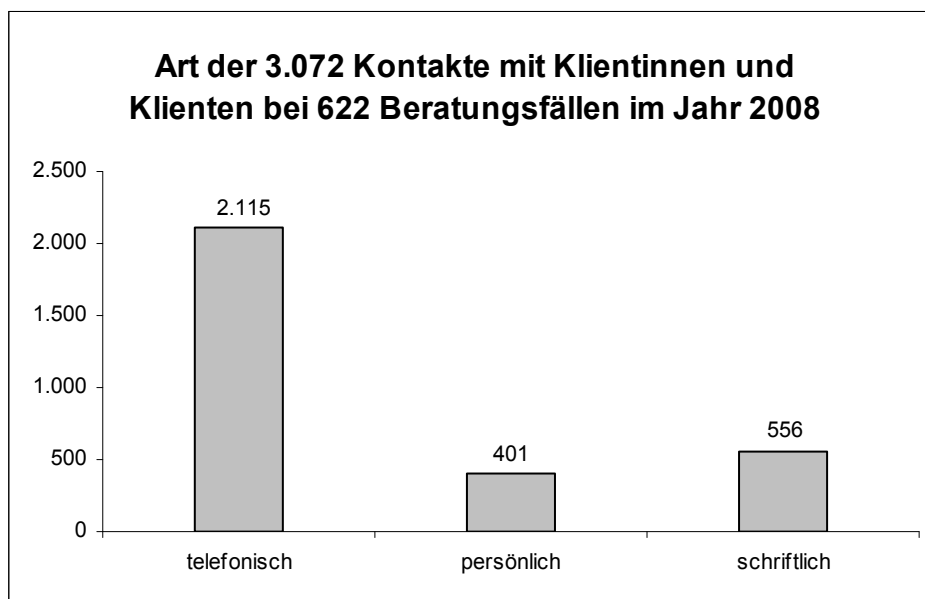


Abb. 5.1.a.: Art der 3.072 Kontakte mit Klientinnen und Klienten bei 622 Beratungsfällen im Jahr 2008

Im Berichtsjahr 2008 wurden im Bereich Beratung 3.072 Kontakte mit Klientinnen und Klienten gezählt. Dieser Anzahl lagen 622 Beratungsfälle zu Grunde, wobei häufig mehrere Kontakte, oft auch persönliche, notwendig waren, um das jeweilige Anliegen umfassend und für alle Beteiligten zufrieden stellend bearbeiten zu können.

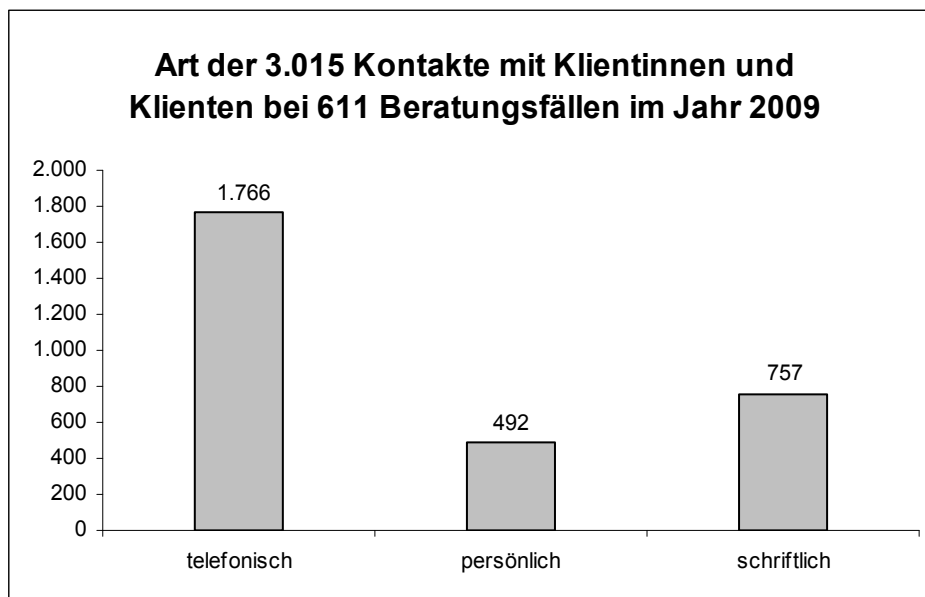


Abb. 5.1.b.: Art der 3.015 Kontakte mit Klientinnen und Klienten bei 611 Beratungsfällen im Jahr 2009

Im Berichtsjahr 2009 fanden im Bereich Beratung insgesamt 3.015 Kontakte mit Klientinnen und Klienten statt. Dieser Anzahl lagen 611 Beratungsfälle zu Grunde.

Der erste Kontakt erfolgte in beiden Jahren am häufigsten telefonisch (2008: 443 Kontakte; 2009: 346 Kontakte) und führte je nach Bedarf und Wunsch auch zu persönlichen Kontakten. Am zweithäufigsten wurde der Erstkontakt per E-Mail (2008: 79 Kontakte; 2009: 102 Kontakte) hergestellt.

Am intensivsten – sowohl in Hinblick auf Zeit als auch auf Ressourcen – ist die Beratung in Form des persönlichen Gesprächs. Durchschnittlich dauert eine Beratungseinheit etwa 60 Minuten. Im Fall der Beratung von mehreren Personen oder im Fall einer weiten Anreise der Klientinnen und Klienten wird dieser Zeitrahmen entsprechend erhöht. Häufig wird in diesen Beratungsgesprächen schriftliches Informationsmaterial, das fallspezifisch ausgewählt und zusammengestellt wurde, an die Betroffenen weitergegeben.

In diesem Zusammenhang erweist sich die Organisation der Bundesstelle als sehr hilfreich: Nach der Ersterhebung des Bedarfs an Informationsmaterial durch die Beraterin oder den Berater kann dieses bereits von einer zweiten Mitarbeiterin bzw. einem zweiten Mitarbeiter zusammengestellt werden. Währenddessen kann die persönliche Beratung fortgesetzt werden. Meist ist es möglich, bereits am Ende der Beratungseinheit auf den speziellen Wunsch abgestimmtes Informationsmaterial zu übergeben. Diese Serviceleistung der Bundesstelle findet stets guten Anklang und wird häufig von den Betroffenen speziell hervorgehoben.

5.2. Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich von 2000 bis 2009

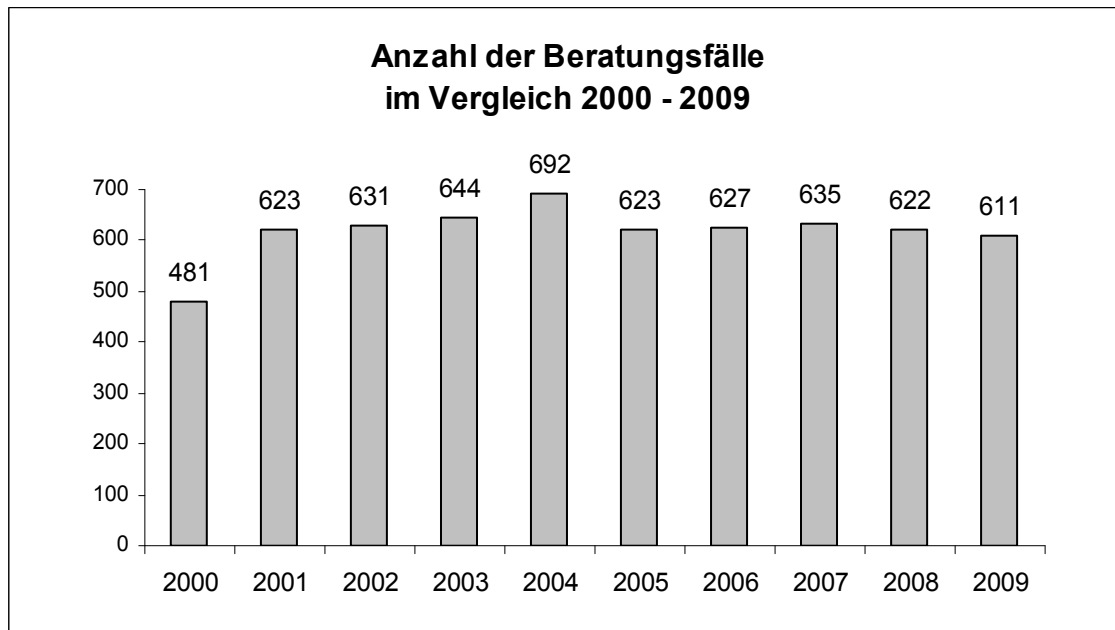


Abb. 5.2.: Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich der vergangenen zehn Jahre

Die Anzahl der Beratungsfälle hat sich in den vergangenen Jahren auf einem Niveau von über 600 Beratungsfällen pro Jahr eingependelt.

5.3. Anzahl der Kontakte mit Klientinnen und Klienten im Vergleich von 2000 bis 2009

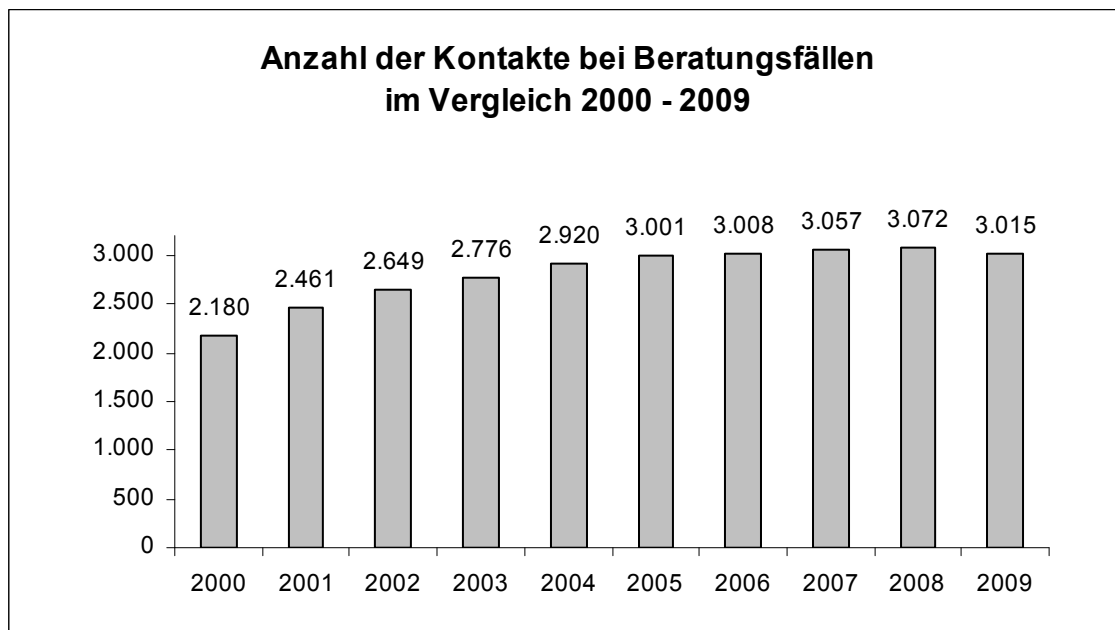


Abb. 5.3.: Anzahl der Kontakte mit Klientinnen und Klienten im Vergleich der vergangenen zehn Jahre

Die Anzahl der Kontakte mit Klientinnen und Klienten erreichte im Jahr 2009 mit 3.015 Kontakten erstmals einen kleinen Rückgang, verbleibt aber insgesamt auf dem hohen Niveau der vergangenen Jahre.

Die Qualitätsstandards der Bundesstelle wurden trotz dieses erheblichen Bedarfs eingehalten. Dies ist nicht zuletzt auf die gut eingespielte Teamarbeit von fachlich versierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen zurückzuführen. Das positive Feedback der anfragenden Personen unterstreicht den Erfolg des Beratungskonzeptes der Bundesstelle.

5.4. Wohnort der Kontaktperson

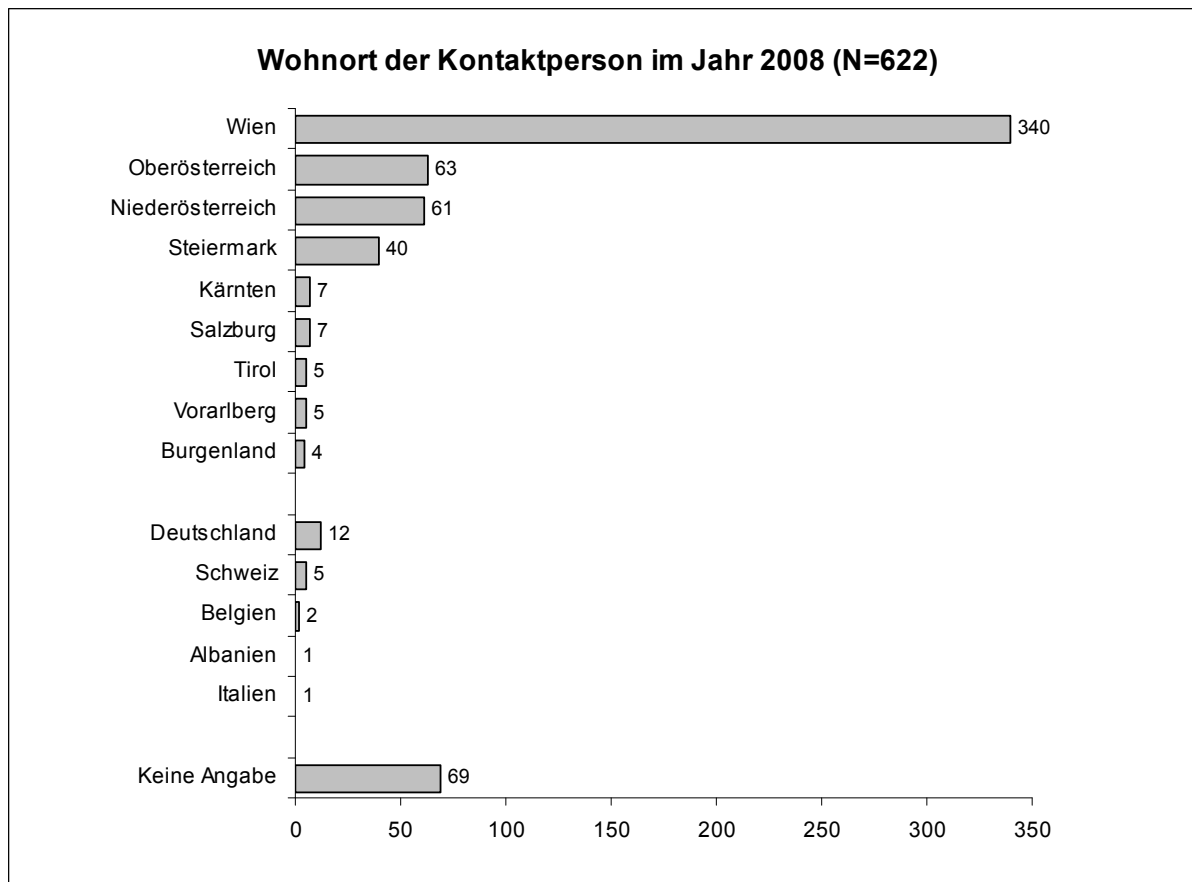


Abb. 5.4.a.: Wohnort der Kontaktperson im Jahr 2008

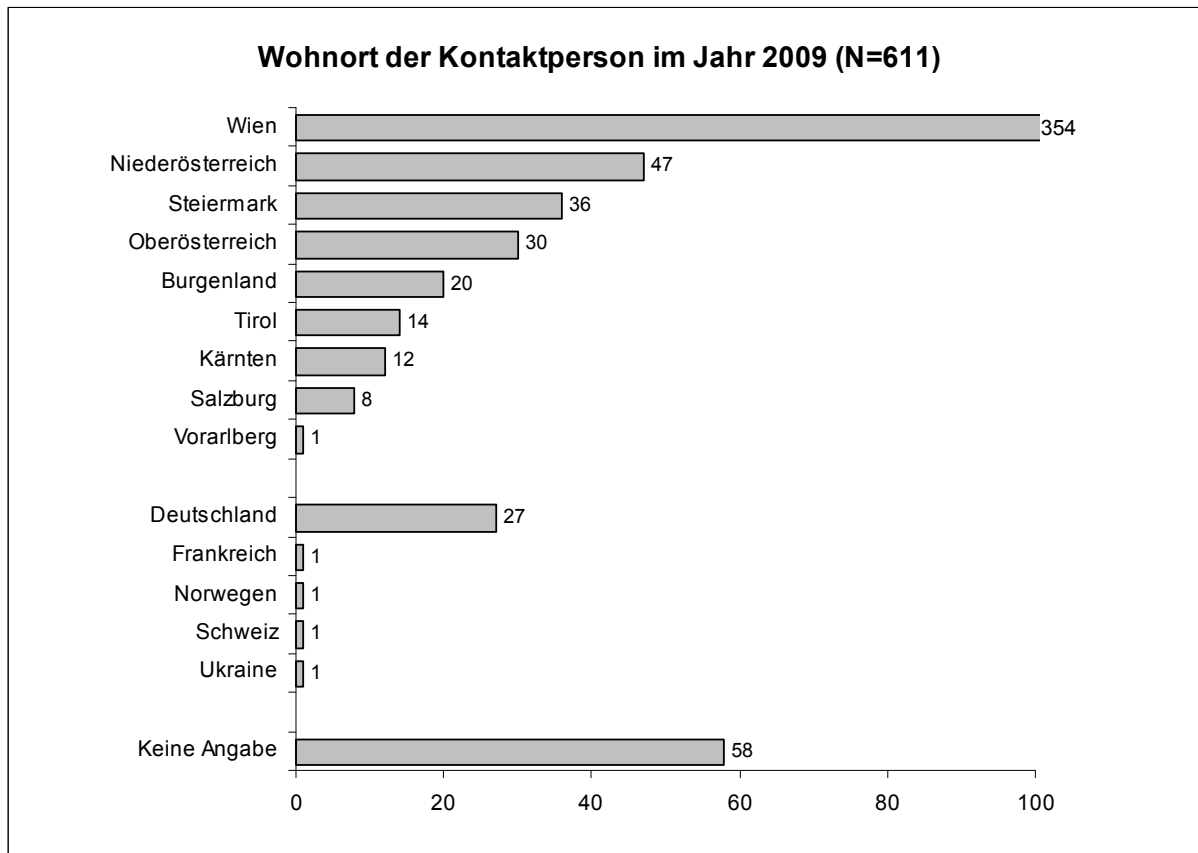


Abb. 5.4.b.: Wohnort der Kontaktperson im Jahr 2009

Wie auch in den vergangenen Jahren kamen die meisten anfragenden Personen aus dem Großraum Wien. Insgesamt wurden Anfragen aus allen Bundesländern an die Bundesstelle gerichtet. Auch aus dem Ausland erhielt die Bundesstelle, wie in den vergangenen Jahren, zahlreiche Anfragen.

Die starke Repräsentation von Wien könnte dadurch entstehen, dass die Bundesstelle einerseits in Wien angesiedelt ist und der Großraum Wien und Umgebung bezogen auf die Einwohnerzahl das größte Ballungszentrum in Österreich darstellt. Andererseits ist es nahe liegend, dass sich beispielsweise in den – räumlich weiter entfernten – westlichen Bundesländern Menschen auch an lokale Beratungseinrichtungen wenden können, die dort angesiedelt sind und kompetent Information und Beratung anbieten wie die speziellen Familienberatungsstellen des Bundes.

5.5. Geschlecht der Kontaktperson

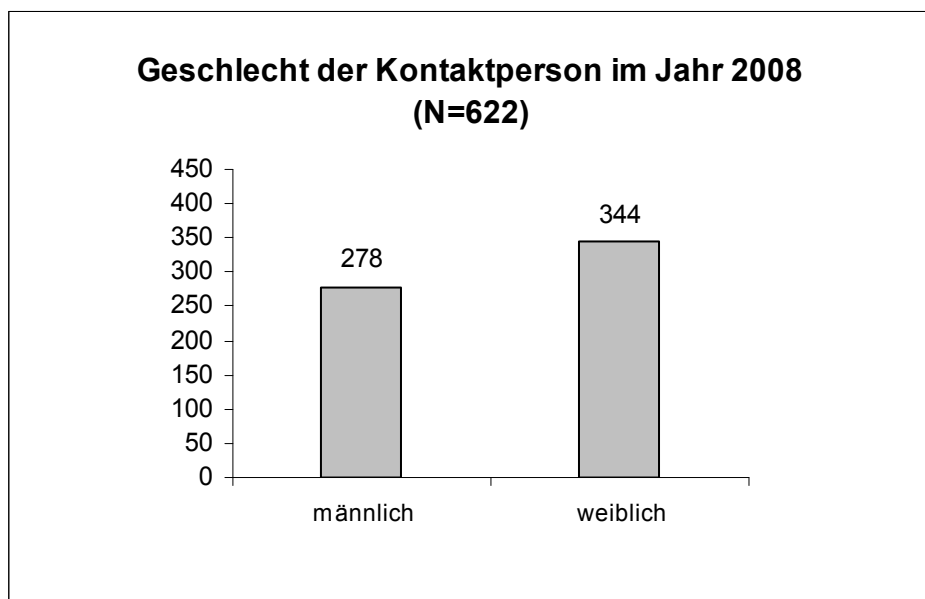


Abb. 5.5.a.: Geschlecht der Kontaktperson im Jahr 2008

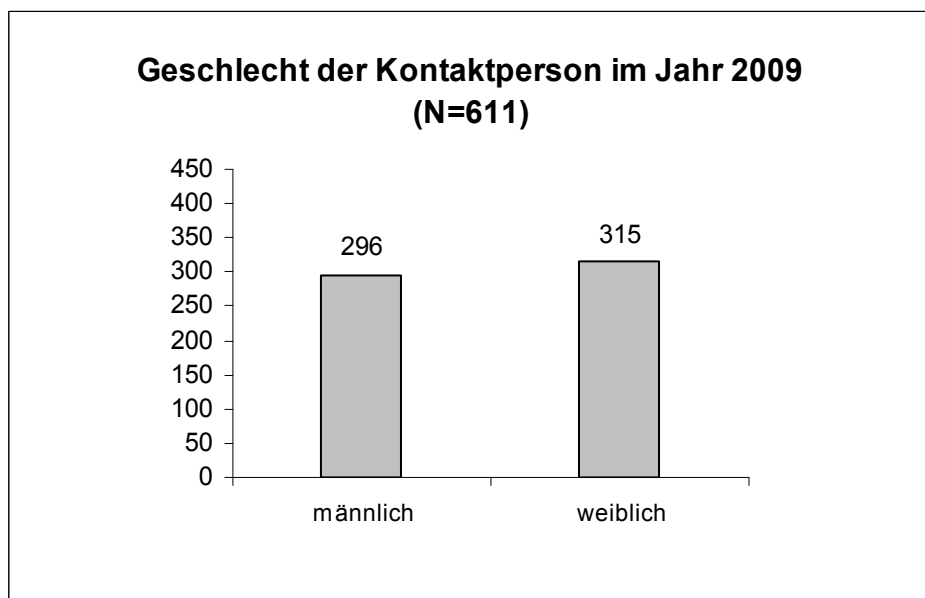


Abb. 5.5.b.: Geschlecht der Kontaktperson im Jahr 2009

Die relativ ausgewogene Verteilung zwischen Frauen und Männern ist im Kontext von psychosozialen Beratungsstellen eher ungewöhnlich, üblicherweise überwiegt der Anteil an weiblichen Kontaktpersonen.

5.6. Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person

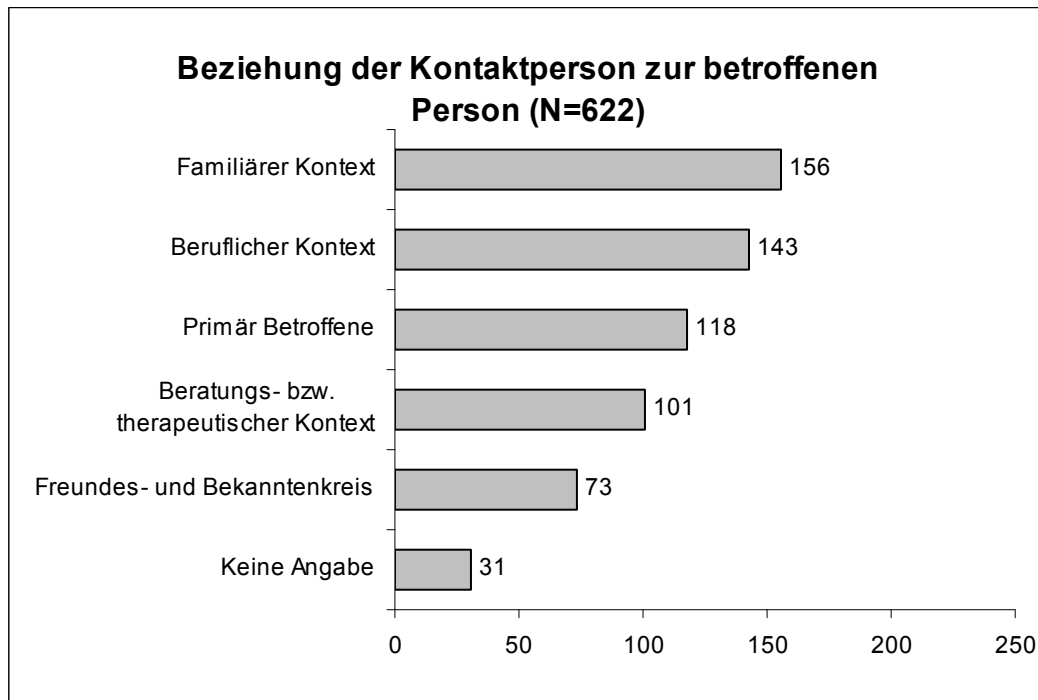


Abb. 5.6.a.: Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person im Jahr 2008

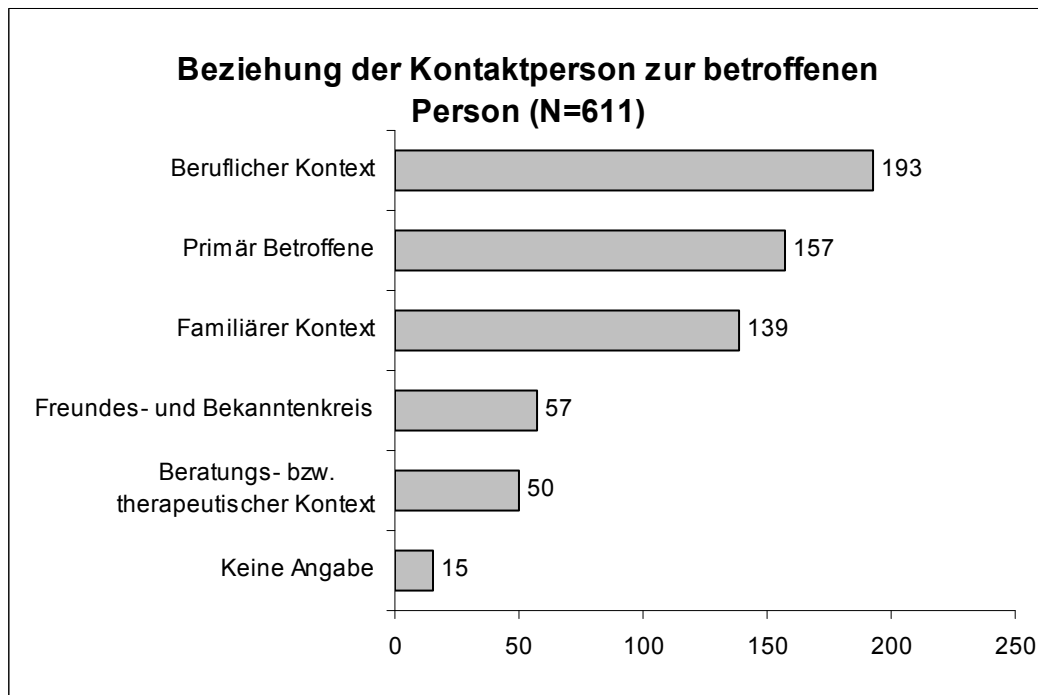


Abb. 5.6.b.: Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person im Jahr 2009

Im Vergleich der Berichtsjahre 2008 und 2009 ergibt sich eine leichte Änderung in der Verteilung der Kategorie „Beziehung der Kontaktperson zur betroffenen Person“. In dieser Aufteilung kommt zum Ausdruck, in welcher Art von Beziehung die jeweilige Kontaktperson zur betroffenen Person steht.

Beruflicher Kontext

An erster Stelle (193 bzw. 32%) finden sich im Jahr 2009 Personen, die im beruflichen Kontext mit entsprechenden Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern konfrontiert waren. 2008 waren es 143 bzw. 23%. Unter den anfragenden öffentlichen und privaten Institutionen befanden sich z.B. Bezirksgerichte, Jugendämter, Bildungseinrichtungen und Schulen. Beispielsweise standen bei Bezirksgerichten und Jugendämtern öfters Fragestellungen in Zusammenhang mit Kindeswohl, Ob- und Besuchsrecht im Vordergrund.

Diese Institutionen waren häufig einerseits von Familienangehörigen, Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern bzw. Personen aus dem persönlichen Umfeld, andererseits von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer Einrichtungen kontaktiert worden. Hier betrafen die Fragestellungen an die Bundesstelle häufig nicht nur beobachtete Veränderungen in der Persönlichkeit und/oder dem Verhalten von primär Betroffenen, sondern auch wahrgenommene Auswirkungen auf die Beziehungsgestaltung oder den Umgang mit Kindern.

Primär Betroffene

Erstmals finden sich im Berichtsjahr 2009 diejenigen Menschen, die in eigener Angelegenheit mit der Bundesstelle Kontakt aufnahmen, an zweiter Stelle. Mit 157 Personen (26%) ergibt sich ein Anstieg zu 2008 (118 Personen bzw. 19%). Grundsätzlich ist dieser hohe Anteil bemerkenswert. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich primär Betroffene selbst an eine Fachstelle für Weltanschauungsfragen mit ihren Anliegen wenden. Diese bereits über mehrere Jahre anhaltende Tendenz scheint das Konzept der Bundesstelle zu bestätigen.

Bemerkenswert ist auch, dass sich zunehmend Menschen, die sich von Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen oder Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern gelöst oder distanziert haben, an die Bundesstelle wenden.

Im Wesentlichen lassen sich drei Gruppen von anfragenden primär Betroffenen unterscheiden:

1. Personen, die das Gedankengut und die Praxis, die von einer entsprechenden Gemeinschaft, Gruppierung, Organisation, Bewegung oder von Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern an sie herangetragen wurden, kritisch reflektieren wollen. Manche Personen erwarten sich für ihre möglicherweise noch ausständige Entscheidungsfindung zusätzliche Informationen, die eine hilfreiche Ergänzung darstellen können.
2. Menschen, die nach der Distanzierung von entsprechenden Gemeinschaften auf der Suche nach kompetenter Hilfe und Gesprächsmöglichkeit sind. Häufig ist ihr Anliegen, Erlebtes zu erzählen, Belastendes aufzuarbeiten und über ihre Erfahrungen zu berichten.
3. Personen, die sich einer Gruppierung oder Organisation verbunden fühlen, aber für die Lösung einzelner Konfliktpunkte innerhalb ihrer Gemeinschaft oder ihrer momentanen Situation Unterstützung und Hilfe erhoffen.

Die Bundesstelle ist bemüht, diesem Vertrauen gerecht zu werden und kann auf gute Erfahrungen in der Arbeit mit primär Betroffenen hinweisen.

Familiärer Kontext

Am dritthäufigsten finden sich im Jahr 2009 Personen, die in einer familiären Beziehung zur betroffenen Person stehen (139 bzw. 23%). Im Jahr 2008 befand sich diese Gruppe auf dem ersten Platz (156 bzw. 25%). Meist wandten sich nahe Angehörige wie Eltern, Geschwister oder die Partnerin bzw. der Partner an die Bundesstelle.

In vielen Fällen waren die anfragenden Personen über die von ihnen wahrgenommenen bzw. beobachteten Veränderungen in ihrem familiären Umfeld besorgt. Sie beschrieben, wie sie dieses veränderte Verhalten ihrer bzw. ihres Angehörigen irritiere oder die für sie ungewöhnlichen Meinungen und Handlungen, die sie nicht einordnen können, ihnen Sorgen bereite. Sie berichteten auch, wie sie ihren eigenen Alltag, ihr Zusammenleben, ihre Elternschaft etc. dadurch verändert bzw. konfliktreicher erleben. Häufig haben die bis dahin geführten Gespräche und Reaktionen dazu bei den Betroffenen zu immer neuen Eskalationen oder zu Entfremdungen geführt und die Besorgnis der nun anfragenden Menschen noch weiter anwachsen lassen. Die Beratungsgespräche an der Bundesstelle waren häufig ein Rahmen, gemeinsam mit den primär Betroffenen die familiäre Situation zu deeskalieren und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Freundes- und Bekanntenkreis

Auch Freundinnen und Freunde sowie Bekannte von Betroffenen wandten sich an die Bundesstelle (57 bzw. 9%). Im Vergleich zum Jahr 2008 ergibt sich hier ein Rückgang (2008: 73 bzw. 12%). In dieser Gruppe finden sich u.a. Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Nachbarinnen und Nachbarn. Sie berichteten über ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen in Bezug auf eine befreundete oder bekannte Person.

Häufig gaben sie an, diese würde sich in letzter Zeit für „ungewöhnliche“ bzw. nicht eindeutig zuordenbare Inhalte und Praktiken interessieren. Damit einher ginge eine gewisse Persönlichkeitsveränderung. Weiters würde die bekannte oder befreundete Person meist versuchen,

sie selbst für diese neuen Inhalte und Praktiken zu gewinnen. Sie würden sehr engagiert und überzeugt wirken, was die Beziehung zunehmend belastete.

In solchen Fällen war zunächst das Ziel der Beratung, den freundschaftlichen Kontakt aufrecht zu erhalten und dennoch einen kritischen Standpunkt einnehmen zu können. Dies gelang in vielen Fällen und meist konnten so Gespräche zwischen den sekundär und primär Betroffenen ermöglicht werden.

Beratungs- bzw. therapeutischer Kontext

In diesem Zusammenhang wandten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von öffentlichen und privaten Institutionen, Fachstellen und Beratungseinrichtungen sowie weitere Personen aus dem psychosozialen und medizinischen Feld (Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Psychologinnen und Psychologen, Ärztinnen und Ärzte, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte u.a.m.) an die Bundesstelle. Diese waren über ihre Klientinnen und Klienten mit gruppenspezifischen oder themenspezifischen Inhalten konfrontiert worden (50 bzw. 8%). Gegenüber 2008 ist ein deutlicher Rückgang zu vermerken (2008: 101 bzw. 16%).

Im psychosozialen Bereich entsteht durch das spezielle Setting zwischen Klientinnen und Klienten und den jeweiligen beratenden bzw. betreuenden Personen eine besondere Form von Beziehung, die hier im Tätigkeitsbericht der Bundesstelle als „Beratungs- bzw. therapeutischer Kontext“ bezeichnet wird. Dieser Bereich ist ein Teil des Gebietes „Beruflicher Kontext“ und wird an dieser Stelle aufgrund des häufigen Auftretens und der besonderen Art der Beziehung zwischen den Personen gesondert angeführt.

Die anfragenden Personen konnten mit Sachinformation zu den jeweiligen Gemeinschaften bzw. Themen und den Erfahrungen aus der Beratungstätigkeit der Bundesstelle unterstützt werden.

Immer wieder ergab sich aus diesen Kontakten eine effiziente Zusammenarbeit, die oftmals fortgeführt werden konnte. Solche Begegnungen stellten nicht selten den ersten Schritt einer

Vernetzung und zukünftigen Kooperation mit der jeweiligen Institution dar. In der Regel konnten die entstandenen Kontakte von der Bundesstelle in Folge auch in Zusammenhang mit anderen fachspezifischen Anliegen und Fragestellungen genutzt werden.

6. Recherche, Dokumentation und Information

In den für die Arbeit der Bundesstelle relevanten Bereichen können laufend Veränderungen und neue Entwicklungen beobachtet werden. Häufig wird die Bundesstelle beispielsweise nach Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen oder Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern gefragt, zu denen es nur wenige oder bisher keine Informationen oder Erkenntnisse gibt. Auch bereits länger bestehende Organisationen sind immer wieder einem Wandel unterzogen. Um über aktuelle Informationen zu verfügen und kompetent Auskunft geben zu können, sind entsprechende Recherchearbeiten notwendig. Das Suchen, Sammeln und Dokumentieren von Informationen bildet daher einen Schwerpunkt der Arbeit der Bundesstelle.

Zuweilen ergibt sich hier auch die Möglichkeit, unter Einbeziehung der akademischen Fachdisziplin der Religionswissenschaft, diese neuen Entwicklungen zu erfassen und sie einer möglichst objektiven ersten Beschreibung zuzuführen. Daraus resultiert eine Erweiterung der Arbeit der Bundesstelle, die ihrer Positionierung als weltanschaulich neutrale Informations- und Beratungseinrichtung entspricht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle konnten dazu auf ihre Fachbibliothek zurückgreifen, die mit Jahresende 2009 4.810 Publikationen und 43 Abonnements von Zeitschriften umfasste (2008: 4.650 Publikationen, 43 Abonnements von Zeitschriften).

Die Sichtung von relevanter Fachliteratur, Recherchen in Presse, Rundfunk und Internet, Abonnements von Newslettern, die Berücksichtigung von Beiträgen in Mailing-Listen und Online-Foren sowie regelmäßiger Austausch mit in- und ausländischen Fachstellen und verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen waren ebenfalls wichtig bei der Sammlung von Informationen.

Überdies nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle an Vorträgen, Seminaren, wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen teil und leisteten in diesem Rahmen oft selbst Beiträge.

Die Sichtung von Quellenmaterial ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundesstelle sich direkt über diese Selbstdarstellungen der jeweiligen Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen, Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter zu informieren.

Zum Teil konnten auch Erkenntnisse durch direkte persönliche Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern von Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen und Bewegungen sowie mit Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern gewonnen werden.

7. Fachgespräche

Der Arbeitsbereich „Fachgespräche“ wurde an der Bundesstelle für Sektenfragen im Jahr 2000 eingerichtet und gehört zum festen Bestandteil des Tätigkeitsfeldes. Bei diesen Fachgesprächen treffen sich an der Bundesstelle Expertinnen und Experten staatlicher, kirchlicher und privater Einrichtungen und haben die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen. Dieses Angebot wird gerne angenommen.

Im Rahmen der Fachgespräche stehen die gegenseitige Information über aktuelle Entwicklungen und neuere Erfahrungen in Bezug auf die weltanschauliche Szene sowie die Vernetzung und Koordination im Vordergrund.

Expertinnen und Experten mit ähnlichem fachlichem und institutionellem Hintergrund eine Gesprächs- und Austauschmöglichkeit zu bieten, hat sich in den vergangenen Jahren gut bewährt. Damit ermöglicht die Bundesstelle den Institutionen und Initiativen, die sich in Österreich mit diesem Themenbereich auseinandersetzen, ein in dieser Form und Struktur besonderes Gesprächsforum.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten ihre jeweils unterschiedlichen Erfahrungen und Erkenntnisse ein und ermöglichten damit ein themenzentriertes und gleichzeitig vielfältiges Arbeiten. Die Bundesstelle möchte in diesen Fachgesprächen zum Bereich „So genannte Sekten- und Weltanschauungsfragen“ einen Rahmen gestalten, in dem verschiedene Standpunkte bzw. Arbeitsweisen erörtert, wahrgenommen und differenziert erfasst werden.

Im Anschluss werden die unterschiedlichen Fachgespräche kurz beschrieben und mit ihren jeweiligen Terminen angeführt.

7.1. Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen

In beiden Jahren fanden wieder die Fachgespräche mit den Fachreferentinnen und Fachreferenten der Landesstellen für Sektenfragen und Expertinnen und Experten ähnlicher Einrichtungen statt. Diese einzelnen Institutionen sind in ihrer Organisation, Struktur und Rechtsform unterschiedlich.

Für die Vertreterinnen und Vertreter dieser Einrichtungen stand der Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen in Bezug auf Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbieter im Vordergrund. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war auch die Diskussion über Aufgaben, Rahmen und Grenzen der Informationsarbeit dieser spezifischen Einrichtungen.

Bei diesen Gesprächen wurde sichtbar, dass die einzelnen Fachstellen zum Teil von verschiedenen Ansätzen ausgehen und so auch in ihrer Arbeitsweise Unterschiede aufweisen.

| 2008 | Fachgespräch der Landesstellen im Jahr 2008 |
|-------------|---|
| 19.05.2008 | Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen, 1. Termin BSS |
| 29.10.2008 | Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen, 2. Termin BSS |

| 2009 | Fachgespräch der Landesstellen im Jahr 2009 |
|-------------|---|
| 06.05.2009 | Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen, 1. Termin BSS |
| 14.10.2009 | Fachgespräch der Landesstellen für Sektenfragen und ähnlicher Einrichtungen, 2. Termin BSS |

7.2. Fachgespräch der Sicherheitsbehörden

Fortgeführt wurden auch die Fachgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Sicherheitsbehörden. Die in diesem Bereich gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse erweisen sich immer wieder als wertvolle Ergänzung für die Informations- und Beratungsarbeit der Bundesstelle. Auch hier wird der Unterschied in der Aufgabenstellung und im Zugang zur Thematik beachtet und als Bereicherung der jeweils eigenen Arbeit wahrgenommen.

| 2008 | Fachgespräch der Sicherheitsbehörden im Jahr 2008 |
|-------------|--|
| 28.05.2008 | Fachgespräch der Sicherheitsbehörden, 1. Termin BSS |
| 04.12.2008 | Fachgespräch der Sicherheitsbehörden, 2. Termin BSS |

| 2009 | Fachgespräch der Sicherheitsbehörden im Jahr 2009 |
|-------------|--|
| 08.07.2009 | Fachgespräch der Sicherheitsbehörden, 1. Termin BSS |
| 15.12.2009 | Fachgespräch der Sicherheitsbehörden, 2. Termin BSS |

7.3. Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen für Sekten- und Weltanschauungsfragen

Die Fachgespräche für Expertinnen und Experten kirchlicher Einrichtungen waren auch in diesem Berichtszeitraum gut besucht. Sie zeichneten sich durch eine Fachdiskussion auf hohem Niveau aus. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern befanden sich Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelischen und Katholischen Kirche, Mitarbeitende der „Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems“ und andere Expertinnen und Experten mit kirchlichem Hintergrund.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesen Fachgesprächen verfügen meist über langjährige Erfahrungen und umfangreiches Sachwissen zu diesem Themenbereich. Der Austausch über Erkenntnisse und Erfahrungen zu Gemeinschaften, Gruppierungen, Organisationen, Bewegungen sowie Einzelanbieterinnen und Einzelanbietern und die damit verbundenen Fragestellungen erweisen sich als informativ und hilfreich. Dabei wurden die unterschiedlichen Aufgaben und Kompetenzbereiche kirchlicher und staatlicher Informations- und Beratungsarbeit wahrgenommen und respektiert.

| 2008 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen im Jahr 2008 |
|------------|--|
| 21.01.2008 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 1. Termin BSS |
| 03.03.2008 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 2. Termin BSS |
| 09.06.2008 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 3. Termin BSS |
| 01.10.2008 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 4. Termin BSS |
| 03.12.2008 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 5. Termin BSS |

| 2009 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen im Jahr 2009 |
|-------------|--|
| 28.01.2009 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 1. Termin BSS |
| 01.04.2009 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 2. Termin BSS |
| 10.06.2009 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 3. Termin BSS |
| 07.10.2009 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 4. Termin BSS |
| 16.12.2009 | Fachgespräch kirchlicher Einrichtungen, 5. Termin BSS |

8. Medien

In der öffentlichen Berichterstattung zu Weltanschauungsgemeinschaften oder manchen Angeboten aus dem Esoterik- oder Lebenshilfebereich sind in den Jahren 2008 und 2009 ganz unterschiedliche Ereignisse thematisiert worden. In diesem Zusammenhang wird die Bundesstelle vielfach als Ansprechpartnerin wahrgenommen. Gemäß ihrer neutralen Positionierung ist es ihr dabei auch ein Anliegen zu einer differenzierten Sicht anzuregen. Die grundsätzliche Ausrichtung der Bundesstelle kommt gerade in diesem schwierigen Umfeld besonders gut zur Geltung und erweist sich als sinnvoll.

Im Folgenden werden einige Themen angeführt, die in den Jahren 2008 und 2009 von Medien aufgegriffen wurden. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, vielmehr soll ein Streiflicht auf einen wichtigen Bereich der öffentlichen Meinungsbildung geworfen werden.

8.1. Das Jahr 2008

Im Jahr 2008 beschäftigten sich Medien beispielsweise mit Lehre, Praxis, Einfluss und Auftreten von Evangelikalen und anderen freikirchlichen Gemeinden vor allem in Verbindung mit der Fußballeuropameisterschaft in der Schweiz und Österreich im Juni 2008. Die „Euro 2008“ schien Anlass für verschiedene kirchliche und freikirchliche Gemeinden gewesen zu sein, sich zusammenzuschließen und unter dem Namen „Christen am Ball“ in der Öffentlichkeit verschiedene Veranstaltungen abzuhalten. Unter anderem wurde in Wien in der Nähe der Hofburg ein Zelt aufgebaut, wo Menschen angesprochen wurden und Werbematerial überreicht bekamen. Auch die Kinopremiere des Filmes „Jesus liebt Dich“ und mehrere TV-Sendungen und Dokumentationen brachten Begriffe wie „Freikirchen“, „Evangelikale“ oder „Missionierung“ verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung.

Ebenfalls mediale Beachtung erfuhren Sendungen des Rundfunkveranstalters „Kanal Telemedial“, die auch in Österreich empfangen werden konnten. Auf diesem Fernsehkanal von Thomas Hornauer wurden telefonische Lebensberatung, Kartenlegen usw. angeboten. Dies führte

zu einigen Diskussionen sowohl in der „realen“ als auch in der „virtuellen“ (Internet) Öffentlichkeit.

Im Herbst 2008 wurde über den „World Harmony Run“, der u.a. durch Österreich führte, in Medien berichtet und löste auch Protestreaktionen aus. Hier kritisierten vor allem Betroffene, dass sie nicht über die Zusammenhänge und Hintergründe dieser Aktivitäten mit der Sri Chinmoy-Bewegung informiert worden wären.

Im Laufe des Jahres 2008 brachten Meldungen über Vorfälle in den U.S.A. im Zusammenhang mit Gemeinschaften und dem darauf folgenden Eingreifen von Behörden das Thema in die internationale – und auch österreichische – Medienlandschaft. Im April z.B. berichteten sowohl Zeitungen als auch TV-Stationen über sexuelle Gewalt in der polygam orientierten Gemeinschaft „Fundamentalistische Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (FLDS)“, die im US-Bundesstaat Texas angesiedelt ist.

Die zahlreichen Aktivitäten von Scientology beschäftigten Medien im Jahr 2008 immer wieder. Bereits im Jänner wurde über das Erscheinen des Buches „Tom Cruise. Der Star und die Scientology-Verschwörung“ von Andrew Morton berichtet. Ein Video einer besonders engagiert wirkenden Rede von Tom Cruise auf einer angeblichen Veranstaltung von Scientology wurde auf „Youtube“ gestellt und auch in Printmedien diskutiert.

Die Verbindungen der Organisation mit einigen bekannten amerikanischen Schauspielerinnen und Schauspielern scheinen nicht nur eine „gute Werbung“ zu sein, sondern oftmals – möglicherweise auch unter Jugendlichen – zusätzliches Interesse zu erwecken. Für manche wirkt es, als würde Scientology gezielt Beziehungen zu prominenten Personen aufbauen und von deren Bekanntheitsgrad zu profitieren versuchen.

Zur Zeit der Fußballeuropameisterschaft 2008 schien in Wien Scientology seine öffentliche Präsenz mit dem Anbieten von so genannten „Stresstests“ und dem Verteilen von speziell für dieses Ereignis produziertem Werbematerial zu verstärken. Eine themenspezifische Broschüre war dem Anlass entsprechend attraktiv gestaltet: Auf dem Cover ist ein Fußball mit bunten Flaggen der teilnehmenden Länder vor blauem Hintergrund abgebildet. In der Mitte des Hef-

tes befinden sich Informationen über die Veranstaltungsorte sowie vorbereitete Tabellen, in denen die Spielergebnisse eingetragen werden können. Der Titel dieser Broschüre lautet „Der Weg zum Glückhsein“. Auf der Rückseite findet sich klein gedruckt: „Dies ist vielleicht der erste nichtreligiöse Moralkodex, der gänzlich auf gesundem Menschenverstand beruht. Er wurde von L. Ron Hubbard als eigenständige Publikation geschrieben und ist nicht Teil irgendeiner religiösen Doktrin.“

Ein weiteres mit der Fußballeuropameisterschaft zusammenhängendes Ereignis war die Eröffnung des nahe der Fanzone liegenden „Scientology Volunteer Minister Zentrums“, die am Freitag, den 13.06.2008, stattfand. In der Folge wurden Passantinnen und Passanten angesprochen und zum Besichtigen des Lokals eingeladen. Auch über das Verteilen von Werbematerial – darunter auch Luftballons mit Werbebotschaften an Kinder – wurde wiederholt berichtet. Dieses Lokal wurde bis Ende Juni 2008 betrieben.

Im November 2008 präsentierte die „Bürgerkommission für Menschenrechte“ anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Psychiatrie – Hilfe oder Tod?“ ihre DVD „Ein Milliardengeschäft – gefährliche Psychopharmaka“. In einer Presseaussendung dieser Bürgerkommission wird beispielsweise darauf hingewiesen: „Eine spezielle Dokumentation auf der DVD zeigt die beunruhigende Wahrheit über die sich häufenden tödlichen Amokläufe in Familien, Schulen und in der Öffentlichkeit, von Leuten, die nachweislich ihnen verschriebene psychiatrische Drogen einnahmen!“ Die Bürgerkommission für Menschenrechte wurde von der „Scientology Kirche International“ und Dr. Thomas Szasz gegründet und beschreibt die Themen der Ausstellung im Palais Palffy in Wien folgendermaßen: „Sehen Sie: - wie Kinder auf Psychodrogen gesetzt werden, die unkontrollierte Gewaltausbrüche sowie Selbstmord verursachen können. - wie die „Elektrokrampftherapie“ (vorm. Elektroschock) funktioniert und welche Auswirkungen sie hat. - den Betrug an Senioren, die auf Psychopharmaka gesetzt werden.“

Auch über die Eröffnung des neuen Wiener Straßenlokals „Ron’s Bookstore“, in dem vornehmlich Einführungsbücher der Dianetik und Scientology angeboten wurden, wurde in den Medien berichtet.

Ebenfalls Niederschlag in der Medienberichterstattung fand „Besser Lernen – Englisch Lernen ist leicht!“, das Angebot eines Lern- und Nachhilfeinstituts in Wien, das sich auf „Applied Scholastics Ausbildungsdienste & Materialien basierend auf den Werken von L. Ron Hubbard“ bezieht.

Ein weiteres spezielles Thema war der bereits angesprochene Markt der „Lebenshilfe“ und „Lebensberatung“. Manche dieser Angebote wie Seminare mit esoterischem Hintergrund, spezielle Motivationstrainings und bestimmte Ratgeber-Literatur, die den schnellen Weg zu Glück und Erfolg versprechen, standen dabei im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Direkt an die Bundesstelle wandten sich im Jahr 2008 immer wieder Journalistinnen und Journalisten im Rahmen ihrer Tätigkeit. Für sie waren sowohl Interviews als auch Hintergrundinformationen zu speziellen Gemeinschaften, Gruppierungen und Organisationen von Interesse. Nicht nur zu Scientology, sondern auch z.B. zu Jehovas Zeugen, zu Bereichen wie etwa Esoterik, Satanismus oder dem Thema „Sekten“ im Allgemeinen wurde angefragt. Seitens der Bundesstelle wird bei der Bearbeitung dieser Anliegen und speziell bei der Weitergabe von Informationen genau darauf geachtet, nur öffentlich zugängliche Informationen zu vermitteln.

Konkret wurden im Jahr 2008 Anfragen von verschiedenen Printmedien wie z.B. „Kurier“, „Die Presse“, „Der Standard“ oder „NEWS“, „profil“, „Die Furche“ an die Bundesstelle gerichtet. Dazu kamen Anfragen im Zusammenhang mit Radio- und Fernsehbeiträgen, für die beispielsweise „ORF“, „ARD“, „Puls 4“ oder „ATV“ die Bundesstelle kontaktierten.

8.2. Das Jahr 2009

Im Jahr 2009 war unter anderem die Veröffentlichung der Filmproduktion „2012“ von Roland Emmerich Anlass sich mit diesem speziellen Jahresdatum auseinander zu setzen, das im esoterischen Kontext seit einigen Jahren als mögliches Weltuntergangsdatum gehandelt wird. Zwar nimmt der Film selbst, der am 11. November 2009 seine Weltpremiere hatte, nur am Rande auf diese weltanschaulichen Fragestellungen Bezug, jedoch ist die Auseinandersetzung vor diesem Hintergrund öfter Gegenstand medialer Berichterstattung gewesen. Der eigentliche Ausgangspunkt ist ein spezifisches Datumssystem der alten mittelamerikanischen Maya-Kultur, bedeutsam ist dabei die einschlägige „Verwertung“ dieser Angaben im Rahmen esoterischer Literatur. Diese Bezugnahme reicht zum Teil schon einige Jahrzehnte zurück und wurde angesichts des näher gerückten Termins in verschiedenen Veröffentlichungen neu thematisiert.

In unterschiedlichen Medienbeiträgen im Print- und TV-Bereich sowie im Internet wurde auf unterschiedliche Aspekte dieses Datums und seiner angeblich besonderen Bedeutung hingewiesen. Dabei stehen den Stellungnahmen von Fachleuten zur Maya-Forschung, die der Interpretation des Jahres 2012 als Weltuntergangsdatum nicht viel abgewinnen können, die Bezugnahmen in der esoterischen Literatur gegenüber, die mit 2012 entweder ein definitives Ende dieser Welt propagieren oder aber den Anbruch eines neuen Zeitalters. Die Vorankündigung eines Weltuntergangs wird hier zumeist mit bekannten einschlägigen Szenarien, wie dem Herannahen eines Planeten auf Kollisionskurs (z.B. wird das Himmelsobjekt Nibiru als möglicher Kandidat genannt), einer Polumkehr oder dem Aufkommen eines „Schwarzen Loches“ verbunden.

In der medialen Wahrnehmung wurde auch die Frage gestellt, ob die aktuelle Gegenwartslage, die vielfach mit dem Begriff der „Krise“ assoziiert wird, einen besonderen Nährboden für apokalyptische Szenarien bieten würde. Wie sich dies in den nächsten Jahren entwickeln wird, kann natürlich nicht vorhergesagt werden. Es bleibt aber auf jeden Fall ein spannendes und wichtiges Beobachtungsfeld, zumal Anfragen an die Bundesstelle dafür Indikatoren sein könnten.

Ebenfalls besonderer Gegenstand medialer Berichterstattung im Jahr 2009 war das Thema „Vampire“. Dies hat in erster Linie mit einer ganzen Welle von Veröffentlichungen zu tun, die zu einem regelrechten Boom nicht nur unter Jugendlichen geführt haben. Unmittelbarer Auslöser ist der Film „Twilight“, der im November 2008 in den Kinos anlief. Im Wesentlichen beruht der Film auf den Erfolgsromanen der US-amerikanischen Autorin Stephanie Meyers, die seit 2005 publiziert wurden und weltweit ein millionenfaches Publikum gefunden haben. Der Fortsetzungsfilm „The Twilight Saga: New Moon“ gelangte im Jahr 2009 in die Kinos, der dritte Teil soll 2010 folgen. Im Anschluss daran gab es eine Reihe von Veröffentlichungen, die in ähnlicher Weise wie die Vorlage das schon klassische Vampirthema in einer für Jugendliche interessanten Art und Weise präsentieren. Damit im Zusammenhang wurde im Übrigen auch das Thema des Vampirismus erörtert, das schon längere Zeit bekannt ist.

Als Dauerthema medialer Berichterstattung erwies sich auch im Jahr 2009 Scientology. Dabei werden unterschiedliche Themen immer wieder aufgegriffen, so beispielsweise die Eröffnung neuer Zentren in verschiedenen Ländern und die sich daraus unter Umständen ergebende öffentliche Diskussion. Häufig wird auch über die Mitgliedschaft diverser Hollywoodgrößen bei Scientology berichtet. Spezieller Gegenstand der Berichterstattung war auch ein in Frankreich geführter Prozess, der zur Verurteilung einiger Scientology-Mitglieder und zweier Scientology-Organisationen führte. Dazu kommen auch Berichte über die Aktivitäten einer sich als „Anonymous“ bezeichnenden Organisation, die sich sehr kritisch mit Scientology auseinandersetzt. Die dabei angewandten Aktionen reichen von Demonstrationen gegen Scientology, die zumeist über das Internet organisiert werden, bis hin zum Veröffentlichenden eigentlich „geheimer“, d.h. in den meisten Fällen gruppenintern relevanter Texte im Internet, was eine rasche und globale Verbreitung ermöglicht. Diese Dokumente wurden unter anderem auch auf der Internetseite von WikiLeaks veröffentlicht, die sich um das Verbreiten an sich „geheimer“ Texte, beispielsweise auch von Regierungsstellen, bemüht.

Ein besonderes Thema medialer Berichterstattung in österreichischen Medien war im Jahr 2009 auch die gesetzliche Anerkennung der Gemeinschaft der „Jehovas Zeugen“ als Religionsgesellschaft in Österreich. Nachdem Jehovas Zeugen in Österreich schon seit den späten 70er Jahren um diesen Status bemüht waren und seit 1998 als „Staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft“ registriert waren, wurde die Gemeinschaft am 7. Mai 2009 als

14. Religionsgemeinschaft gesetzlich anerkannt. Damit fallen Anfragen zu Jehovas Zeugen in Österreich aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen ab diesem Zeitpunkt nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Bundesstelle.

Neben diesen national relevanten Belangen erweckte ein anderes Ereignis großes internationales Aufsehen. Im Mai 2009 kam es in einem Wiener Tempel der religiösen Gemeinschaft der Sikhs zu einem blutigen Anschlag. Dieser Vorfall ist auf größere Spannungen zwischen verschiedenen Zweigen dieser im 15. Jahrhundert im indischen Punjab gegründeten monotheistischen Religion zurückzuführen und hat seine Wurzeln im Stammland der Religion selbst. Der Vorfall war Gegenstand ausführlicher nationaler und auch internationaler Berichterstattung.

An die Bundesstelle wurden im Jahr 2009 unterschiedliche Anfragen von verschiedenen Medien gerichtet. So wandten sich Journalistinnen und Journalisten der Religionsabteilung des ORF-Fernsehens, von einigen Radiosendern wie Ö1, Ö3 oder Kronehit sowie von Tageszeitungen wie „Die Presse“, „Der Standard“ oder „Kleine Zeitung“ an die Bundesstelle.

9. Weitere Aktivitäten

9.1. Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Informationsveranstaltungen

Im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden Veranstaltungen organisiert. So wurden beispielsweise spezielle Seminare sowohl für Studierende im Rahmen des psychotherapeutischen Propädeutikums als auch des psychotherapeutischen Fachspezifikums angeboten.

Veranstaltungen über die Informations- und Beratungstätigkeit der Bundesstelle wurden auch an einigen Wiener Spitälern für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bei ihrer Arbeit immer wieder mit diesem Themenbereich konfrontiert waren, durchgeführt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundesstelle wurden auch von Selbsthilfegruppen eingeladen und führten vor Ort Informationsveranstaltungen durch.

Ein wichtiges Anliegen der Bundesstelle ist auch die Präventionsarbeit. Spezifische Angebote fanden – wie schon in den Vorjahren – beispielsweise für Schülerinnen und Schüler vor allem in Form von Veranstaltungen und Workshops mit positiver Resonanz an der Bundesstelle statt.

Weiters bietet die Bundesstelle Informationsangebote in Form von Seminaren, Referaten und Workshops für Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Informationsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer bzw. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Entsprechende Veranstaltungen wurden beispielsweise für Bildungseinrichtungen sowie Einrichtungen im sonderpädagogischen Bereich durchgeführt.

9.2. Kooperationen und Projekte

Wie in den Vorjahren wurden der zweiwöchentliche schriftliche „InfoService“ sowie die E-Mail-Verteiler zu „Aktuellen Informationen“ und „TV-Hinweisen“ regelmäßig erstellt und an Fachstellen sowie Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland übermittelt.

Im Rahmen spezifischer Fragestellungen und Projekte kooperierte die Bundesstelle zudem immer wieder mit staatlichen Einrichtungen. Dabei brachte die Bundesstelle ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen ein.

Die Vernetzung, Zusammenarbeit und der regelmäßige Informationsaustausch mit in- und ausländischen Fachstellen zu Weltanschauungsfragen war der Bundesstelle auch im Berichtsjahr ein wesentliches Anliegen und ist zudem ein bedeutendes Aufgabengebiet. Hier anzuführen ist ebenso die zunehmend stärkere Vernetzung im Rahmen der Fachdisziplin Religionswissenschaft im universitären Kontext, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

9.3. Religionswissenschaftliche Forschung

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Fortsetzung der wissenschaftlichen Tätigkeit der Bundesstelle. Im Vordergrund stand die Vernetzung im Kontext der akademischen Disziplin „Religionswissenschaft“, die für die aktuellen Fragen nach Religion und Spiritualität und ihren verschiedenen Ausdrucksformen in der Gegenwart ein zentrales Fachgebiet darstellt.

Die Religionswissenschaft bemüht sich, den komplexen Bereich der gegenwärtigen religiösen Situation aus der Außenperspektive und mit Distanz zu betrachten. Damit wird versucht, etwaigen verzerrten Wahrnehmungen und Fehltritten entgegenzuwirken. In diesem Fachgebiet wurde gerade in den vergangenen beiden Jahrzehnten eine Auseinandersetzung mit der modernen religiösen und weltanschaulichen Gegenwartskultur geführt. Dabei handelt es sich generell um einen internationalen Trend, der im deutschsprachigen Raum besonders ausgeprägt ist.

Vor allem kann auf die Fortsetzung der publikatorischen Tätigkeit, die Teilnahme sowie die bereits aufgenommene wissenschaftliche Vortragstätigkeit an nationalen und internationalen Konferenzen verwiesen werden. Dieses hatte eine weitere Vernetzung im Kontext der aktuellen religionswissenschaftlichen Diskussion zum Ziel. Die Bundesstelle konnte sich mit ihrem Sachwissen und ihren Erfahrungen als wichtige Ansprechpartnerin in diesem Bereich profilieren.

Im Speziellen wurde die Arbeit in den Bereichen „Japanische Neureligionen im Westen“ und der wissenschaftlichen Erforschung der „Esoterik“ fortgeführt. Zudem konnte auf einige aktuelle Entwicklungen Bezug genommen werden, die in Form von Anfragen an die Bundesstelle herangetragen wurden. Damit ist die Bundesstelle auch so etwas wie ein „Seismograph“ für aktuelle Veränderungen im weltanschaulichen Bereich.

9.4. Service

Die Bundesstelle steht ganzjährig zur Verfügung, das Büro ist täglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 09:00 bis 18:00 Uhr durchgehend besetzt. Telefonisch sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen 10:00 und 17:00 Uhr erreichbar. Um dem Wunsch z.B. berufstätiger Personen zu entsprechen, werden Termine für persönliche Beratungsgespräche im Bedarfsfall auch außerhalb dieser Zeiten angeboten.

Informationen zur Bundesstelle, deren Tätigkeit und insbesondere deren Kontaktdaten (E-Mail, Telefon, Adresse) finden sich auf der eigenen Website, auf einer Vielzahl von privaten Websites sowie auch auf Informationsportalen (z.B. wien.at) und Behördenwebsites (z.B. help.gv). Ebenso ist die Bundesstelle auf Websites von Landesjugend- und Familienreferaten, Kinder- und Jugendanwaltschaften, Jugendinformationsstellen etc. gelistet. Auch durch die Angabe der Kontaktdaten bei einer Vielzahl von Berichten von Online-Medien (z.B. orf.at) finden Informationssuchende zur Bundesstelle.

10. Statistische Daten

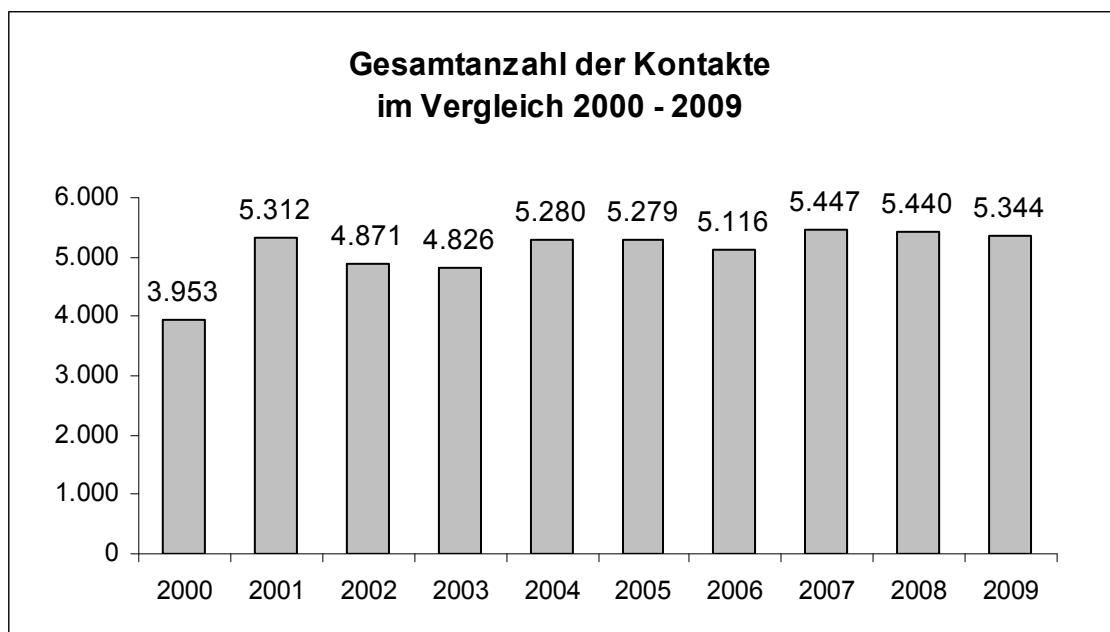


Abb. 10.1.: Gesamtanzahl der Kontakte im Vergleich der vergangenen zehn Jahre

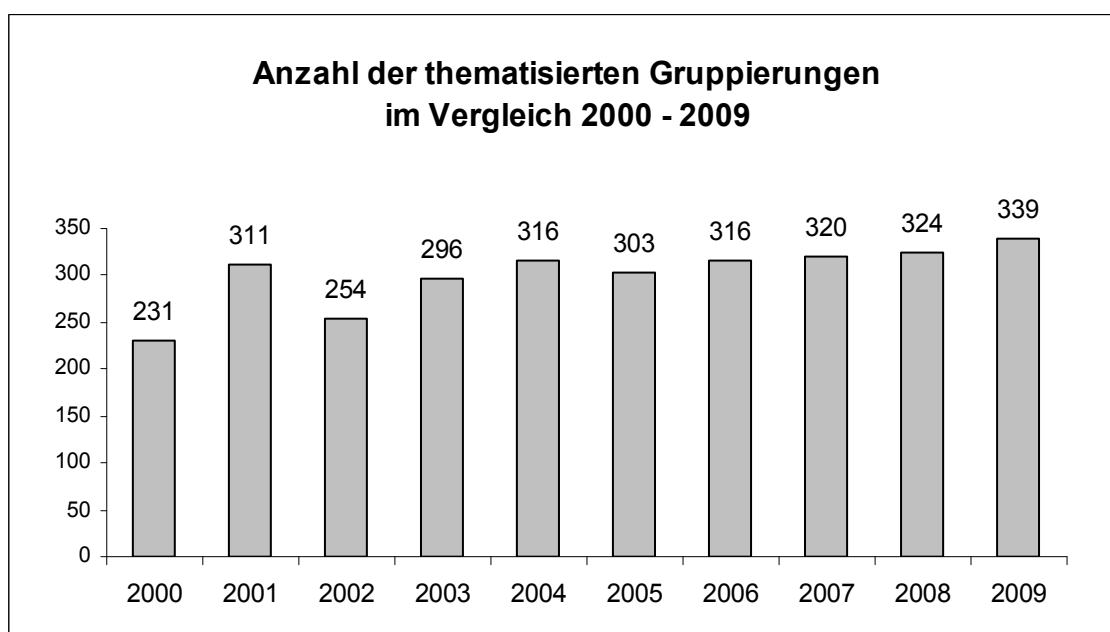
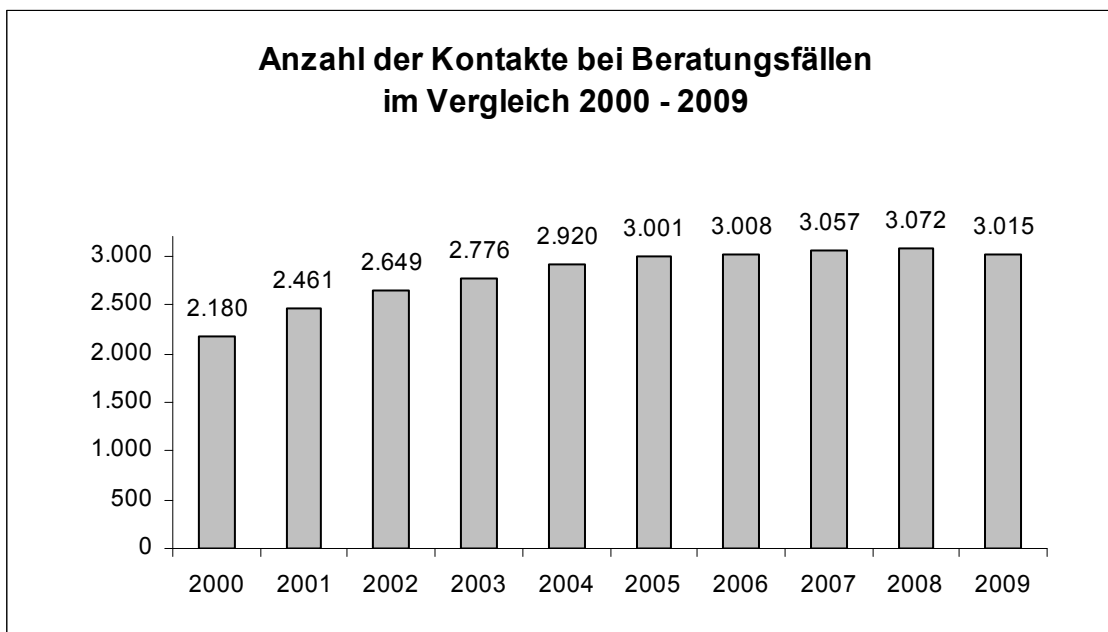


Abb. 10.2.: Anzahl der thematisierten Gruppierungen im Vergleich der vergangenen zehn Jahre



*Abb. 10.3.: Anzahl der Kontakte mit Klientinnen und Klienten
im Vergleich der vergangenen zehn Jahre*

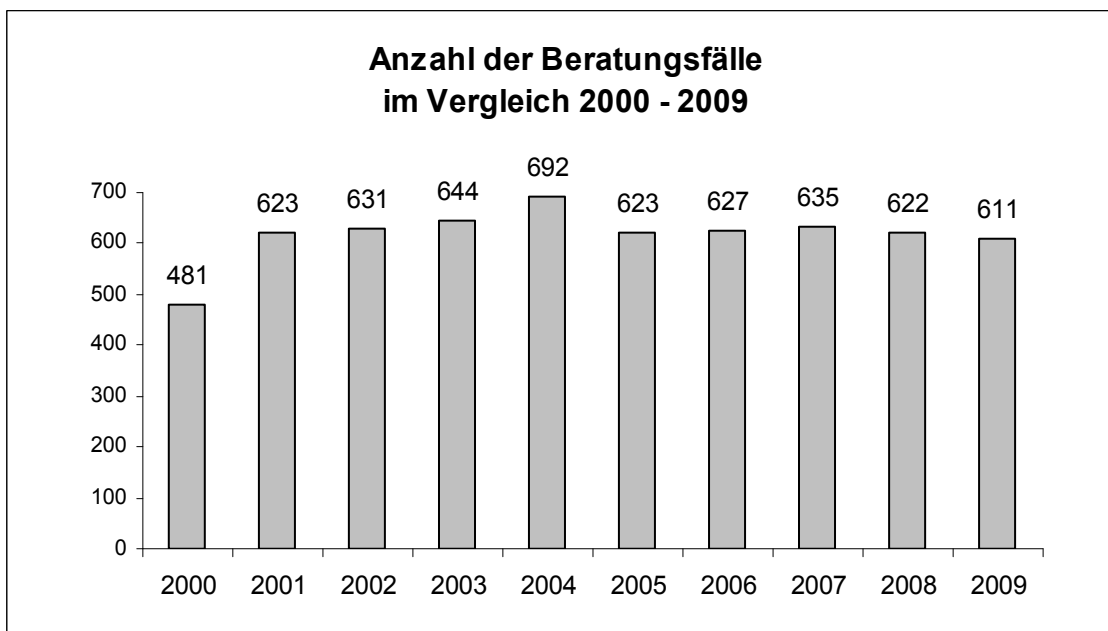


Abb. 10.4.: Anzahl der Beratungsfälle im Vergleich der vergangenen zehn Jahre

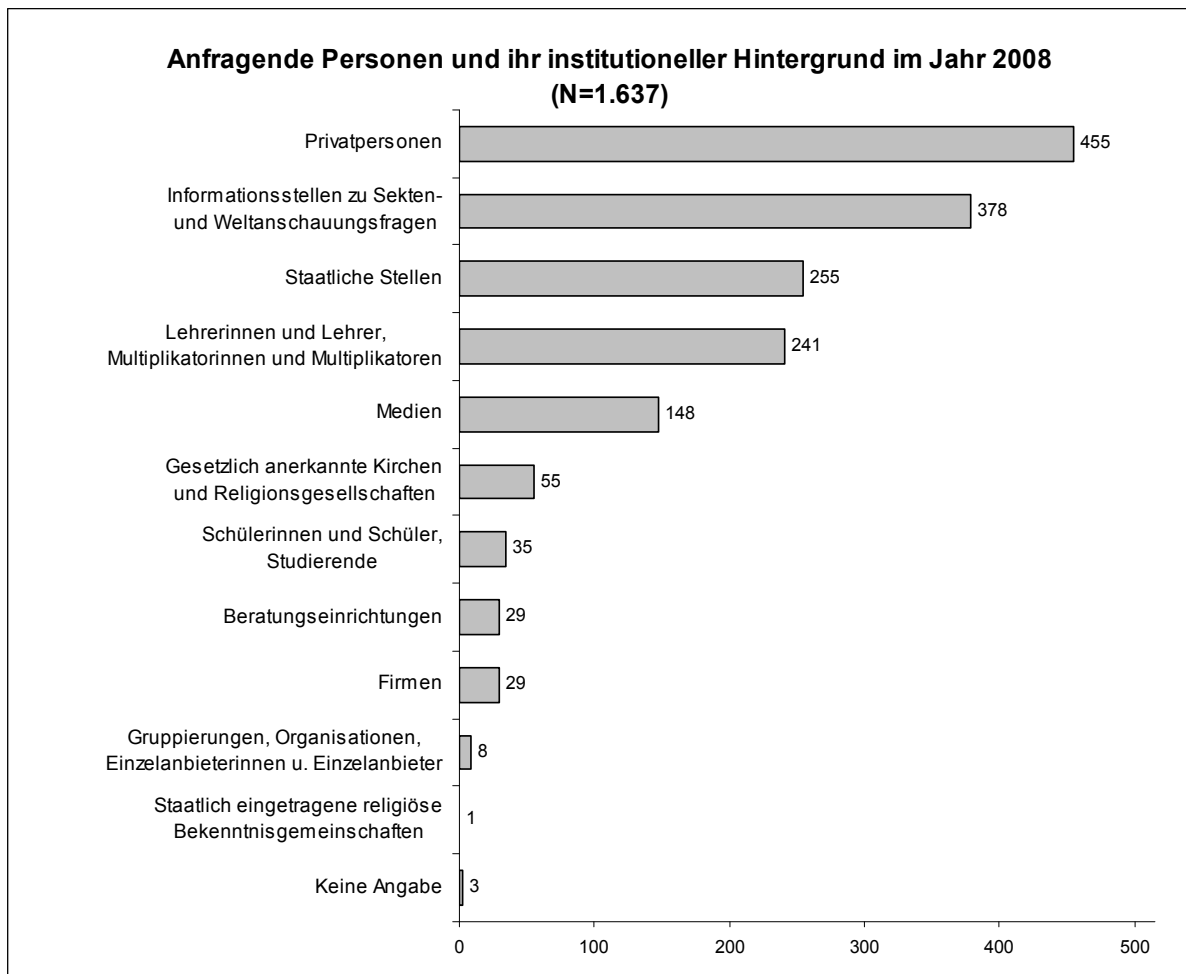


Abb. 10.5.a.: Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund im Jahr 2008

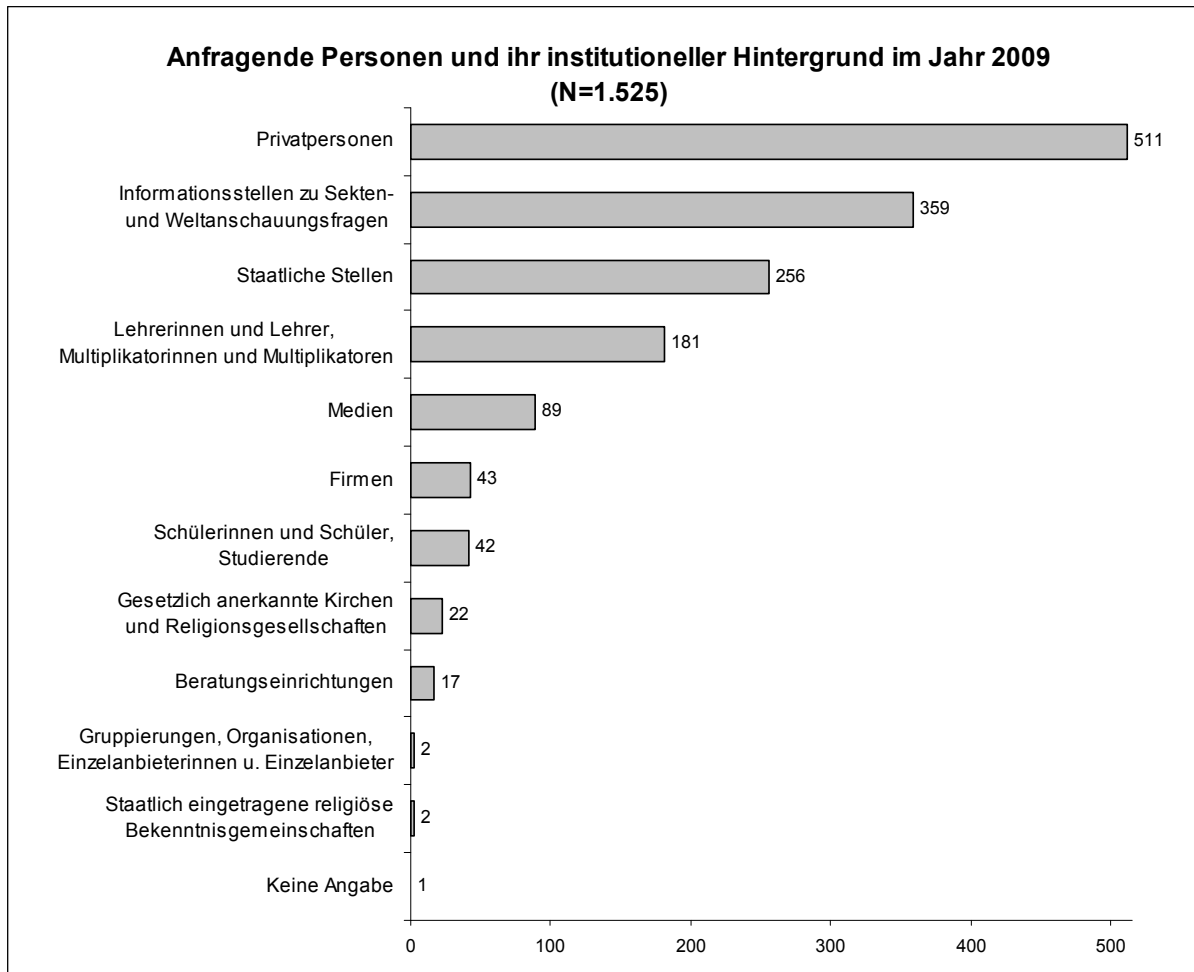
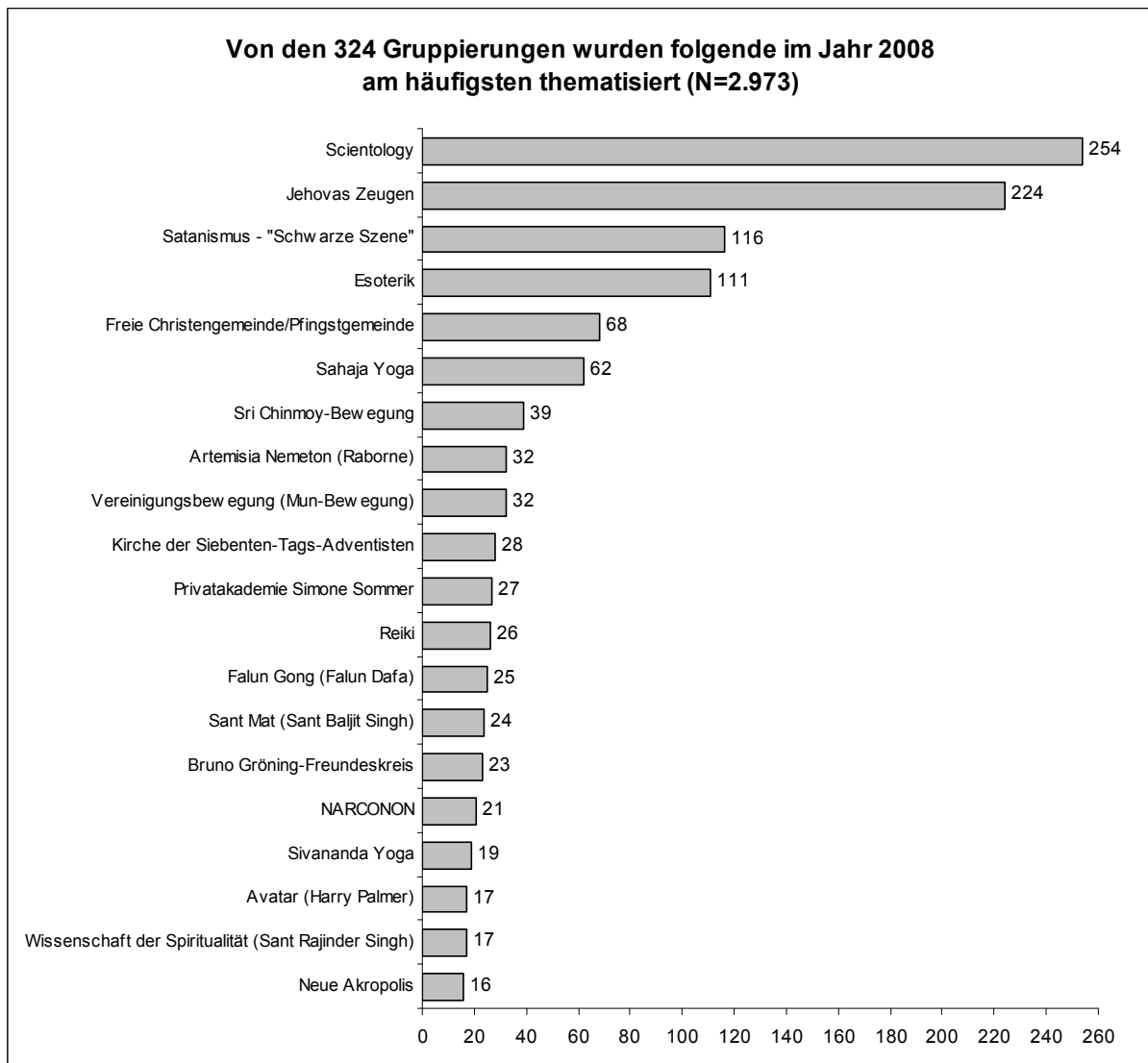
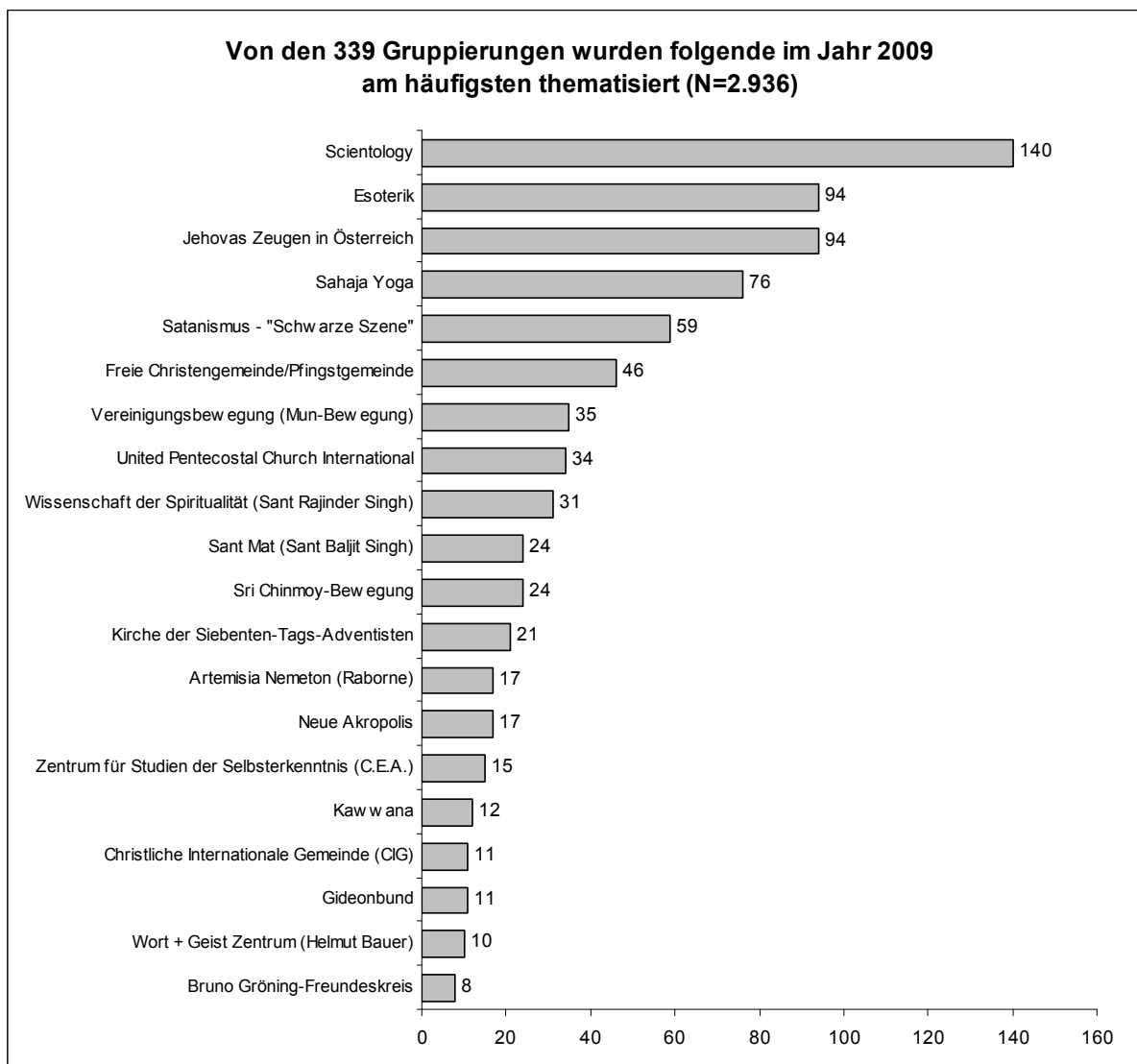


Abb. 10.5.b.: Anfragende Personen und ihr institutioneller Hintergrund im Jahr 2009



*Abb. 10.6.a.: Von den 324 Gruppierungen wurden im Jahr 2008 folgende
am häufigsten thematisiert*

Zu Abb. 10.6.a. wird explizit darauf hingewiesen, dass die angeführte Auflistung keine Wertung oder Etikettierung als „So genannte Sekte“ oder konflikträchtige Gruppe darstellt, sondern nur Aufschluss über die Häufigkeit der Thematisierung der jeweiligen Gruppierungen bzw. Bereiche im Jahr 2008 gibt. Die Gründe für die Thematisierung sind unterschiedlich und erfordern eine differenzierte Betrachtungsweise.



*Abb. 10.6.b.: Von den 339 Gruppierungen wurden im Jahr 2009 folgende
am häufigsten thematisiert*

Zu Abb. 10.6.b. wird explizit darauf hingewiesen, dass die angeführte Auflistung keine Wertung oder Etikettierung als „So genannte Sekte“ oder konflikträchtige Gruppe darstellt, sondern nur Aufschluss über die Häufigkeit der Thematisierung der jeweiligen Gruppierungen bzw. Bereiche im Jahr 2009 gibt. Die Gründe für die Thematisierung sind unterschiedlich und erfordern eine differenzierte Betrachtungsweise.

Diese differenzierte Betrachtungsweise, die möglichst objektiv und von einem weltanschaulich neutralen Standpunkt aus geführt wird, ist ein sehr wichtiges Anliegen und steht im Zent-

rum der Arbeit der Bundesstelle. Damit soll möglichen verallgemeinernden Vorstellungen, die in diesem Bereich leicht entstehen können, entgegengetreten werden.

Zur Anführung der „Jehovas Zeugen in Österreich“ in der Abb. 10.6.b. wird ergänzt, dass mit 07.05.2009 in Österreich die Gemeinschaft der Jehovas Zeugen unter der Bezeichnung „Jehovas Zeugen in Österreich“ gesetzlich anerkannt wurde. Damit fallen Anfragen zu Jehovas Zeugen in Österreich aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen ab diesem Zeitpunkt nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Bundesstelle.

11. Anhang

GESETZLICH ANERKANNTE KIRCHEN UND RELIGIONSGESELLSCHAFTEN IN ÖSTERREICH

Stand: Dezember 2009

- Altkatholische Kirche Österreichs
- Armenisch-apostolische Kirche in Österreich
- Evangelische Kirche A. und H.B.
- Evangelisch-methodistische Kirche in Österreich
- Griechisch-orientalische (= orthodoxe) Kirche in Österreich
- Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich
- Israelitische Religionsgesellschaft
- Jehovas Zeugen in Österreich (seit 07.05.2009)
- Katholische Kirche
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen) in Österreich
- Koptisch-orthodoxe Kirche in Österreich
- Neuapostolische Kirche in Österreich
- Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft
- Syrisch-Orthodoxe Kirche in Österreich

STAATLICH EINGETRAGENE RELIGIÖSE BEKENNTNISGEMEINSCHAFTEN IN ÖSTERREICH

Stand: Dezember 2009

- Bahá'í Religionsgemeinschaft Österreich
- Bund der Baptistengemeinden in Österreich
- Bund evangelikaler Gemeinden in Österreich
- Die Christengemeinschaft - Bewegung für religiöse Erneuerung -
in Österreich
- Elaia Christengemeinden (ECG)
- Freie Christengemeinde/Pfingstgemeinde
- Hinduistische Religionsgesellschaft in Österreich
- Jehovas Zeugen (bis 06.05.2009)
- Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten
- Mennonitische Freikirche Österreich
- Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSSTELLEN

Informations- und Beratungsstellen zu
Sekten- und Weltanschauungsfragen
in Österreich

Stand: Dezember 2009



BUNDESSTELLE FÜR SEKTFRAGEN

Wollzeile 12/2/19
A-1010 Wien

Telefon: 01/ 513 04 60
Telefax: 01/ 513 04 60-30
bundesstelle@sektenfragen.at
www.bundesstelle-sektenfragen.at

DVR: 1074687

STAATLICHE STELLEN

Stand: Dezember 2009

Wien**Bundesstelle für Sektenfragen**

Wollzeile 12/2/19
 A-1010 Wien
 Tel.: 01/ 513 04 60
 Fax: 01/ 513 04 60-30
 E-Mail: bundesstelle@sektenfragen.at
 URL: <http://www.bundesstelle-sektenfragen.at>

**Bundesministerium für Wirtschaft,
Familie und Jugend**

Abteilung II/5 – Jugendpolitik
 ADir Robert Lender
 Franz Josefs-Kai 51
 A-1010 Wien
 Tel.: 01/ 711 00-3218
 Fax: 01/ 713 00-933218
 E-Mail: robert.lender@bmwfj.gv.at
 URL: <http://www.bmwfj.gv.at>

**Bundesministerium für Unterricht, Kunst
und Kultur**

Abteilung V/4c
 Schulpsychologie – Bildungsberatung,
 MinR Dr. Harald Aigner
 Freyung 1
 A-1014 Wien
 Tel.: 01/ 531 20-2581
 Fax: 01/ 531 20-2599
 E-Mail: harald.aigner@bmukk.gv.at
 URL: <http://www.bmukk.gv.at>

**Landesamt für Verfassungsschutz und
Terrorismusbekämpfung**

Referat Extremismus Gruppe 3
 Schottenring 7-9
 A-1010 Wien
 Tel.: 01/ 313 10-74130
 Fax: 01/ 313 10-74019

Niederösterreich**Amt der NÖ Landesregierung**

Landesstelle für Sektenfragen
 Landhausplatz 1
 A-3109 St. Pölten
 Tel.: 02742/ 9005-16560
 Fax: 02742/ 9005-13335
 E-Mail: post.f3sektenstelle@noel.gv.at
 URL: <http://www.sektenstelle.at>

Steiermark**Logo Eso Info**

Dr. Roman Schweidlenka
 Karmeliterplatz 1
 A-8010 Graz
 ESO Hotline: 0676/ 300 14 14
 E-Mail: eso@logo.at
 URL: <http://www.logo.at>

Tirol**kult & co tirol**

Beratung und Information zu religiösen und
 weltanschaulichen Fragen
 Dr. Peter Schulte
 Michael-Gaismair-Straße 1
 A-6020 Innsbruck
 Tel.: 0512/ 508-2996
 Fax: 0512/ 508-8799
 E-Mail: kult.co@tirol.gv.at
 URL: <http://www.kult-co-tirol.at>

PRIVATE STELLEN
Stand: Dezember 2009***Wien*****Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefahren**

Obere Augartenstraße 26-28
A-1020 Wien
Tel.: 01/ 33 27 537
Fax: 01/ 33 23 513
E-Mail: info@sektenberatung.at
URL: <http://www.sektenberatung.at>

Kärnten**Netzwerk – Verein für Sekten- und Kultfragen**

Lotte Wiedergut
Mühlenweg 39
A-9507 Villach
Tel.: 04242/ 214 430
E-Mail: netzwerkvillach@aon.at
URL: <http://members.aon.at/netzwerk>

Steiermark**Netzwerk – Verein für Sekten und Kultfragen**

Peter Hosak
Liebenauer Hauptstraße 84
A-8041 Graz
Tel.: 0316/ 42 11 42
Fax: 0316/ 42 11 42
E-Mail: netzwerk@aon.at
URL: <http://members.aon.at/netzwerk>

**FAMILIENBERATUNGSSTELLEN MIT DEM SCHWERPUNKT
„BERATUNG BEI FAMILIÄREN PROBLEMEN IN SEKTENFRAGEN“**

Stand: Dezember 2009

Wien

**Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle der
Kategorialen Seelsorge der Erzdiözese Wien**
Invalidenstraße 13/3/54
A-1030 Wien
Tel.: 01/ 712 25 99

Kärnten

**Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt
Sektenberatung**
Am Rudolfsbahngürtel 30
A-9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/ 537-5651
Fax: 0463/ 537-6306
E-Mail: sektenberatung@klagenfurt.at

Niederösterreich

**Familien-, Partner- und Jugendberatungsstelle
des NÖ Hilfswerkes**
Neusiedlerstr. 1
A-2340 Mödling
Tel.: 02236/ 46 333
Fax: 02236/ 46 333-22
E-Mail: zentrum.moedling@noe.hilfswerk.at

Oberösterreich

**Familienberatung des Oberösterreichischen
Familienbundes**
Ferdinand-Markl-Str. 4
A-4040 Linz
Tel.: 0732/ 759 753
Fax: 0732/ 759 753
E-Mail: office.beratung@ooe.familienbund.at

Salzburg

**Familienberatungsstelle des Familienreferates
des Landes Salzburg**
Schwarzstr. 21
A-5020 Salzburg
Tel.: 0662/ 8042 54 21
Fax: 0662/ 8042 54 03
E-Mail: familie@salzburg.gv.at

Steiermark

**Jugend- und Familienberatungsstelle des
steirischen Familienbundes**
Mondscheingasse 8/ Stiege 2/ 3. Stock
A-8010 Graz
Tel.: 0316/ 813 03 18
Tel.: 0699/ 1 03 73 604
E-Mail: leibetseder@familieninfo.at

Tirol

Caritas Beratungszentrum
Heiliggeiststraße 16
A-6020 Innsbruck
Tel.: 0512/ 7270-15
Fax: 0512/ 7270-5
E-Mail: beratungszentrum.caritas@diözese-innsbruck.at

Vorarlberg

Institut für Sozialdienste
St. Anna-Straße 2
A-6900 Bregenz
Tel.: 05574/ 428 90
Fax: 05574/ 428 90-22
E-Mail: ifs.bregenz@ifs.at

INFORMATIONEN- UND BERATUNGSSTELLEN ZU „SEKTEN- UND WELTANSCHAUUNGSFRAGEN“

KIRCHLICHE STELLEN - KATHOLISCHE KIRCHE

Stand: Dezember 2009

Wien**Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Gemeinschaften**

Stephansplatz 6/2/1/3
 A-1010 Wien
 Tel.: 01/ 515 52-3384
 Fax: 01/ 515 52-2316
 E-Mail: r fw@edw.or.at
http://stephanscom.at/edw/kulissen/weltan_v.html
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Burgenland**Referat für Weltanschauungen, Sekten und religiöse Sondergemeinschaften**

Bernhard Dobrowsky
 St.-Rochus-Str. 21
 A-7000 Eisenstadt
 Tel.: 02682/ 777-321
 Fax: 02682/ 777-252
 E-Mail: bernhard.dobrowsky@martinus.at
<http://www.martinus.at>
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Kärnten**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Lambert Jaschke
 Tarviser Straße 30
 A-9020 Klagenfurt
 Tel.: 0463/ 5877-2165
 Fax: 0463/ 5877-2399
 E-Mail: Lambert.Jaschke@kath-kirche-kaernten.at
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Niederösterreich**Referat für religiöse Weltanschauungsfragen**

Dr. Manfred Wohlfahrt
 Klostergasse 15
 A-3101 St. Pölten
 Tel.: 02742/ 398-372
 Fax: 02742/ 398-373
 E-Mail: sekten.pa.stpoelten@kirche.at
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Oberösterreich**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Herbert Mühringer
 Kapuzinerstraße 84
 A-4020 Linz
 Tel.: 0732/ 7610-3238
 Fax: 0732/ 7610-3239
 E-Mail: herbert.muehringer@dioezese-linz.at
 E-Mail: weltanschauungsfragen@dioezese-linz.at
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Salzburg**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Meinrad Föger
 Gaisbergstraße 7
 A-5020 Salzburg
 Tel.: 0662/ 8047-2067
 Fax: 0662/ 8047-2079
 E-Mail: weltanschauungen.sbg@seelsorge.kirchen.net
<http://www.kirchen.net/weltanschauungen/>
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Steiermark**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Gerhard Weber
 Bischofplatz 4
 A-8010 Graz
 Tel.: 0316/ 8041-247
 Fax: 0316/ 8041-368
 E-Mail: gerhard.weber@graz-seckau.at
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Tirol**Referat für Weltanschauungsfragen**

Mag. Wolfgang Mischitz
 Riedgasse 9
 A-6020 Innsbruck
 Tel.: 0512/ 2230-4410
 Fax: 0512/ 2230-4499
 E-Mail: weltanschauungsfr-ibk@dibk.at
<http://www.dibk.at/index.php?id=21&portal=11>
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

Vorarlberg**Referat für Weltanschauungsfragen, Sekten und religiöse Sondergemeinschaften**

Bruder August Franz Schönberger FSC
 Carinagasse 11
 A-6800 Feldkirch
 Tel.: 05522/ 3430-12
 Fax: 05522/ 3430-11
 E-Mail: Bruder.Franz@aon.at
<http://www.weltanschauungsfragen.at>

KIRCHLICHE STELLEN - EVANGELISCHE KIRCHE

Stand: Dezember 2009

Wien**Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen in Österreich**

Pfarrerinnen Mag. Edith Schiemel
 Lutherplatz 1/8
 A-1060 Wien
 Tel.: 01/ 596 41 96
 Tel.: 0699/ 1 88 77 727
 Fax: 01/ 596 41 96
 E-Mail: edith.schiemel@aon.at

Burgenland**Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen**

Pfarrer Mag. Heribert Hribernig
 A-7411 Markt Allhau 34
 Tel.: 03356/ 223
 Fax: 03356/ 223-20
 E-Mail: ev.pfarramt.allhau@aon.at

Kärnten**Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen**

Fachinspektor Pfarrer Prof. Mag. Johannes Spitzer
 Italienerstraße 38
 A-9500 Villach
 Tel.: 04242/ 24 131-22
 Fax: 04242/ 24 131-31
 E-Mail: sektenreferat@evang.at

Niederösterreich**Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen**

Pfarrer Mag. Siegfried Kolck-Thudt
 Preinsbacherstraße 8
 A-3300 Amstetten
 Tel.: 07472/ 625 19-30
 Fax: 07472/ 625 19-40
 E-Mail: s.kolck@gmx.at

Oberösterreich**Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen**

Pfarrer Mag. Wilhelm Todter
 Salzburger Straße 231
 A-4030 Linz
 Tel.: 0732/ 381 461
 Tel.: 0699/ 1 88 77 431
 Fax: 0732/ 381 461
 E-Mail: sektenreferat.ooe@evang.at

Steiermark**Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen**

Dipl. Rel. Päd. Gerhild Herrgesell
 Kaiser Josef Platz 9
 A-8010 Graz
 Tel.: 0699/ 1 88 77 604
 E-Mail: g-herrgesell@tele2.at

Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen

Pfarrer Lic. theol. Andreas Gripentrog
 Gaismairallee 19
 A-5550 Radstadt
 Tel.: 06452/ 5116
 Fax: 06452/ 5116
 E-Mail: a.gripentrog@sbg.at



**BUNDESMINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, FAMILIE UND JUGEND**

1010 Wien | Franz Josefs-Kai 51 | www.bmwfj.gv.at